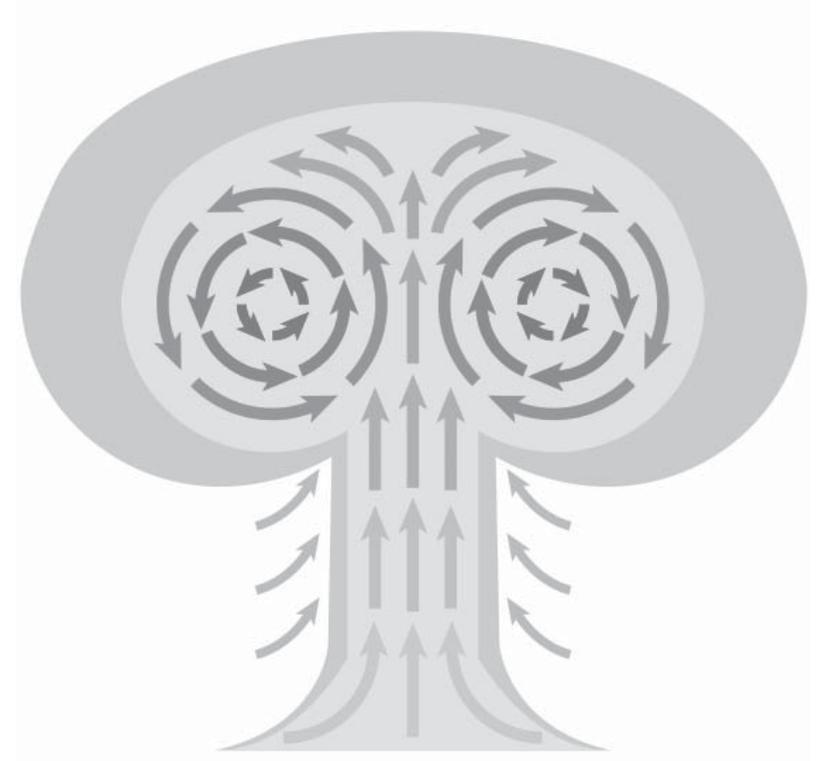


Der Begriff der Psychotropie eröffnet eine neue Lesart von gebautem Raum, Architekturen und Städten. Teil davon ist das Erkennen von anderen Zusammenhängen, zusätzlichen Wirksamkeiten und emergenter Verselbständigung im Feld der Architektur. Psychotropie ermöglicht eine erweiterte Art der Wahrnehmung, die eine Auflösung der Subjekt-Objekt-Grenze beinhaltet und wesenhafte Lebendigkeit in den Architekturdiskurs einführt.

Behandelt werden die psychotropischen Prozesse und daraus resultierenden architektonischen Verstrickungen von Atomkraftwerken, dem Reichstag und des Berliner Stadtschlusses als eigendynamische Player und Kuppelträger in der Berliner Republik.



Disko

19

Tamara Härty
Psychotropie

master of architecture

ISSN 1862-1562

ISBN 978-3-940092-03-8

Tamara Härty

Psychotropie

Impressum

Herausgeber: Arno Brandlhuber, Silvan Linden
a42.org / Architektur und Stadtforschung, AdBK Nürnberg

Titelbild: Schema zur Funktionsweise und Darstellung von Psychotropie.

Public Domain: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Mushroom_cloud.svg

Druck: Druckerei zu Altenburg
Vertrieb: www.vice-versa-vertrieb.de

© Herausgeber und Autoren, Nürnberg, November 2010

Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.ddb.de>

ISSN 1862-1562
ISBN 978-3-940092-03-8

Inhalt

5	Psychotropie
7	Die Tausend Träume von Stellavista
11	Reichstag
12	U55
13	Reaktor
13	Atomkraftwerk
14	Radioaktivität
15	Kreislauf
16	Schlösser
17	Schloss
18	Atomkraftwerk
19	Atompolitik
20	Atomkraftwerke
22	Ellipsen
22	Atombewegung
24	Atombombenkuppel
25	Atomlicht
26	Kuppeln
27	Invasion der Kuppel (Verkupplung)
31	Mushroom Cloud
32	Miss Atomic Bomb
33	Atomzeitalter
33	Fassadenschloss
35	Präsenz
37	Translation
38	Steine
40	Fluktation
42	Nutzung
42	Psychotropie der Prozesse
44	60 +
48	Generation Besetzung
54	Bildmaterial
I	Zeitleiste

Psychotropie

Der Begriff der Psychotropie eröffnet eine neue Lesart von gebautem Raum, Architekturen und Städten. Teil davon ist das Erkennen von anderen Zusammenhängen, zusätzlichen Wirksamkeiten und Kräften im Feld der Architektur. Psychotropie ermöglicht eine differenzierte Art der Wahrnehmung, die eine Auflösung der Subjekt-Objekt-Grenze beinhaltet. „*Ich bin in der Welt enthalten, aber die Welt ist auch in mir enthalten*“¹⁾ oder nach Bourdieu, „*Realität existiert zweimal, einmal in den Dingen und einmal in den Köpfen.*“²⁾

In den Städten ist der Mensch der Schöpfer, der Welt in der er lebt. Sein Bewusstsein koppelt sich zunehmend von der natürlichen Welt und deren Gesetzmäßigkeiten ab. Er ist dabei ganz sich selbst ausgeliefert, plant und baut auf diesem Weg seine innere Welt in den Aussenraum. Architektur und Stadt sind wesentlicher räumlicher Bestandteil der menschengemachten Umwelt. Sie sind als externalisiertes Produkt der menschlichen Psyche zu verstehen. Daher als eine Art Metapher, Spiegel- oder Reflektionsfläche des Inneren, als nach außen gebauter innerer Raum.

Gleichzeitig lebt der Stadtmensch ganz intensiv in einer bereits von anderen Menschen in der Vergangenheit gebauten Umwelt. Mit dieser muss er umgehen, sie wirkt auf ihn ein, drängt sich in sein Leben, bestimmt es in großem Maß, dominiert so auch Handlungen und Aktivitäten. Immer mehr Einflüsse auf psychisches und physisches Handeln kommen aus der selbstgeschaffenen Stadtrealität, Zivilisation und Kultur; sind dadurch selbstkopierend und potenzieren sich ununterbrochen. Der Grad der Vermenschlichung der Raumproduktion in den Städten ist deshalb rasant ansteigend. Die veräußerte Psyche vorheriger Generationen wird wiedergekaut, somit erneut bewusst und unterbewusst verwertet und abermals externalisiert – wird so immer konzentrierter, machtvoller und ungefiltert menschlicher. Dadurch kann es aber auch zu Übersteuerungen oder Vervielfältigungen von Denk- und Erkennungsprozessen kommen. Muster und Fehler können sich einfacher duplizieren und tief verwurzelte Neurosen die Oberhand gewinnen. Verloren Geglaubtes kann wieder anschwellen und sich in die Realität durchdrücken.

Es entsteht so ein handlungswirksamer Apparat an Architekturen, Strukturen, Abhängigkeiten, Kontrolle und wechselseitiger Manipulationen, der durch seine Wesenhaftigkeit eigenständige Lebendigkeit erfährt. Dieses Geflecht an psychischen sowie physischen Einflussgrößen und zeitlichen Rückkopplungen bildet psychotropisches Potential aus. Abläufe, Gesetzmäßigkeiten und Mechanismen sind zunehmend unvorhersehbar und verstärken sich mit zeitlicher Dauer. Ein weiteres Merkmal der Psychotropie ist daher eine emergente Entwicklungstendenz, die als Gesamtbewegung einer Art Abwärtsspirale folgt.

Städte können durch die Anhäufung von Gebäuden als ganzheitlicher Organismus verstanden werden, der auf vielerlei mikro- und makrokosmischen, psychischen und physischen Ebenen funktioniert und eigene Identität herausgebildet hat. Gleichermaßen kann man Psychotropie von der Ebene der Stadt auf die Architektur oder das einzelne Haus übertragen.

Die psychotropische Wirksamkeit kann sogar noch intensiver werden bei der Vorstellung im Inneren eines einzelnen Gebäudes zu leben, das von allen Seiten umschließend seine ungedämpften Expressionen und Absonderungen aufdrängt. Im Lauf der architektonischen Existenz speichert das Gebäude zahlreiche Informationen, Kontext, Stimmungen und Erfahrungen, erfährt vielseitige Bedeutungsaufladung durch vergangene Benutzer, psychische Konflikte und Hirngespinnste. Es ist selbst gebautes Inneres und gibt die damit verbundenen Vorstellungen, Wünsche, Konflikte, Psychosen und Störungen weiter ab, – ebenso nachträglich erfahrene Aufladungen und Ablagerungen. Der erneute Gebrauch, impliziert automatisch das stille Einverständnis mit der psychischen Vergangenheit von Architektur und die Freiwilligkeit sich auf ein solches Verhältnis einzulassen. Andererseits ermöglicht der Gebrauch das Einschreiben des neuen Bewohners in den Stammbaum der Architektur. Im Umkehrschluss bietet sich jedem Bewohner ein Möglichkeitsraum, der ihm die Chance gibt sich selbst in die Substanz einzuprägen. In welchem Maß das passiert, mit welcher Intensität und zeitlichen Wirksamkeit sind dabei die variablen Faktoren. Es entsteht eine aktive Hausgemeinschaft zwischen Bewohner und Gebäude. Der emergente Loop von Rückkopplung, Resonanz

und Korrelation ist gestartet und schreitet unaufhaltsam fort. Am Ende kann alles in völlig entgrenzter Parteinahme an der Architektur, trotz absurder Selbstentmachtung des Bewohners und zunehmender Entartung der eigenen Persönlichkeit gipfeln.

Architektur, Stadt und gebaute Umgebung erfahren durch psychotropische Betrachtung eigene Handlungskraft und wesenhafte Lebendigkeit. Sie mutieren zu autarken Kontinuen mit innerem Kreislauf und schleierhaften Gesetzmäßigkeiten. Das architektonische Wesen verdaut kontinuierlich die Einflussnahme und Einschreibung des Menschen. Es erzeugt daraus psychotropisch gefolgte Unvorhersehbarkeiten, – während die Bewohner durch die Architektur und deren Aneignung ihre eigene Psyche nach außen bauen um sich unaufhaltsam von ihrer Umgebung traumatisieren zu lassen. Architekturen und Städte werden charakterstarke, eigenständige Akteure. Sie bilden Stimmungen heraus, die sie aussenden und reflektieren, verstärken und eigens kreieren. Verselbständigung, massive Einflussnahme, aktiv ausgelöste Ereignisketten und hervorgerufene Aktivitäten implizieren die Eigenwilligkeit, Identität und Persönlichkeit psychotropischer Gebilde und Strukturen.

Der sich abzeichnende Begriff der Psychotropie, ermöglicht eine Lesart von Architektur, Stadt und bebautem Raum aus einer anderen Perspektive. Psychotropie macht dadurch ungesehene Zusammenhänge sowie Interaktionen zwischen dem Lebewesen Mensch und dem Wesen der menschengemachten Umwelt sichtbar. Abhängigkeiten der inneren Logik und des äußeren Erscheinungsbildes von Gebautem, damit verbundene Aktivitäten und ausgelöste Ereignisse können differenzierter erfasst werden.

Die Tausend Träume von Stellavista

1962 schrieb der britische Sciencefiction Autor James Graham Ballard eine Geschichte, die unter dem Titel „*The Thousand Dreams of Stellavista*“ 1971 veröffentlicht wurde. In ihr behandelt er das Phänomen psychotropischer Häuser.

Psychotropische Häuser bei Ballard können von skurriler Erscheinung sein und unterscheiden sich von statischen Häusern sowohl durch ihre Beweglichkeit, ihre Interaktivität, wie auch durch ihr inneres Wesen, das sie im Laufe ihrer Existenz herausbilden. Sie verfügen über die Fähigkeit sich dem Bewohner in höchstem Maß anzupassen, aber auch ihn zu dominieren, dessen Gefühle und Stimmungen aufzunehmen, zu speichern und umgekehrt zu kontrollieren. Mit wachsender Zeitspanne des Gebrauchs baut sich ein emergenter Kreislauf von Rückkopplung, Feedback und Korrelation zwischen dem Bewohner und dem Objekt auf. Architektur wird so zum Speicher von Informationen und gewinnt an eigenständiger Lebendigkeit.

Aus Ballards Text ergeben sich daher vielerlei Fragen. Wie ist einerseits die Rolle des Autors, dessen Sichtweise, dessen persönlicher Hintergrund und zeitlicher Kontext zu bewerten. Es handelt sich bei den psychotropischen Häusern vielleicht um eine Fiktion von metaphorischer Bedeutung, die als Bild zu verstehen ist. Andererseits geht es um eine mögliche architekturtheoretische Positionierung. Es stellt sich dabei die Frage nach dem verborgenem Schema hinter der Idee der psychotropischen Häuser und wie diese genau verstanden und gedacht werden kann. Welche Position nimmt Ballards Fiktion im Diskurs um eine erweiterte Dimension der Architektur ein. Sie erschließt damit einen neuen unsichtbaren und unfassbaren architektonischen Raum.

Die diesbezügliche Untersuchung hat ergeben, dass psychotropische Häuser auf verschiedenen Ebenen verstanden werden können, die sich voneinander differenzieren und in Teilen vielleicht auch auf den ersten Blick widersprechen. Die Ebene der Architekturtheorie, die analytisch genau hinschaut, ein System entwickelt und Abgrenzungen vornimmt. Die Ebene innerhalb von Ballards Weltverständnis und zeitlichem Kontext bezüglich menschengemachter Umwelt, was gebaute Umgebung als veräußerte Psyche definiert und damit die metaphorische Bedeutung psychotropischer Häuser als Bild herausstellt. Und die ganz konkrete Betrachtung der direkten Textanalyse.

Architektur wird bei Ballard zum Speicher von Informationen. Gleichzeitig

gewinnt sie an Tiefe und Persönlichkeit. Sie unterliegt keiner Projektion der Erinnerungskultur, keinen subjektiven Assoziationen, keiner Anthropomorphisierung. Das psychotropische Haus ist weder Simulation von Verhalten noch künstliche Intelligenz. Es besteht aus Anteilen eines Lebewesens und technischen Elementen, Materie und Psyche. Ein Cyber-Haus-Tier.

Es koexistiert. Es bespielt unterschiedliche Felder der Architektur, die auf sichtbare und unsichtbare Weise räumlich wirksam werden. Die architektonische Ausdehnung des psychotropischen Hauses im euklidischen Raum und dessen Beweglichkeit, sowie die Reichweite seiner psychischen Wirkkraft und seines Handlungsraumes überlagern sich. Es erschließt eine weitere räumliche Dimension von Gebäuden. Architektur wird aktiv und damit eigenständiger Akteur im Kollektiv zwischen Bewohnern und Gebäude. Ballard verleiht der Architektur damit eine neue Position innerhalb der Architekturtheorie. Gleichzeitig verschafft er ihr eine charmante Lebendigkeit.

Neben psychedelischen Visionen der Architektur gibt es bis heute zahlreiche andere Theorien, die sich mit dem unfassbaren Raum auseinandersetzen. Das vage Phänomen, dass Architektur nicht nur gebauter Raum ist und leere Hülle, sondern ein Behälter für tiefere Dimensionen, scheint mit der Erlungenschaft von Atmosphärentheorien, Erinnerungskultur, genius loci, der Psychologie einer Architektur und weiteren Denkansätzen stillschweigend akzeptiert. Man glaubt sogar ein unbemerktes Bedürfnis oder eine versteckte Suche nach dieser unbestimmten Ebene in der Architekturtheorie und der gebauten Umgebung zu spüren. Psychotropische Häuser können dabei eine Rolle einnehmen, die sich auf völlig neue Art und Weise von bestehenden Theorien abgrenzen.

„Die Tausend Träume von Stellavista“ sind Teil von Ballards „inner space“ und auf dieser Ebene können sie ebenfalls verstanden werden. Seine Fiktion beschreibt eine Wesenseigenschaft von Architektur, die in dieser Art sonst nicht vorkommt. Psychotropische Häuser sind möglicherweise genau wie Ballards Architekturszenarien als Metapher verstehen. In den Städten ist der Mensch der Schöpfer, der Welt in der er lebt. Er ist ganz sich selbst ausgeliefert, plant und baut auf diesem Weg seine innere Welt in den Aussenraum. Genauso

ist das psychotropische Haus als Bild der veräußerten Psyche zu sehen, die gleichzeitig eigene Persönlichkeit annimmt. Psychotropische Häuser sind damit Metapher für Ballards Weltverständnis der Architektur- und Stadtplanung.

Weil auch der Text eine psychotropische Wirkung hat und von Ballard als Architektur konstruiert wurde, kann man ihn selbst als ein psychotropisches Gebäude bezeichnen. Trotz oder gerade wegen der augenscheinlichen Banalität des Textes kann er als Dublikator psychotropischer Häuser funktionieren und so dazu beitragen sie ein Stück weit in die Realität zu denken und damit existieren zu lassen.

Der entwickelte Begriff der Psychotropie dient als Dublikator psychotropischer Gebilde. Begriffe sind eine Denkeinheit aus Inhalt, Umfang und Definition, um ein aktives Denken überhaupt zu ermöglichen. Ziel dieser Arbeit ist es damit auch die Begrifflichkeiten und Definitionen um psychotropische Architektur ein Stück weiter denkfähig zu machen und dadurch einen Beitrag zur Überführung von Psychotropie in die Realität dieser Welt zu leisten.

Durch die Psychotropie ist der Mensch der Schöpfer seiner Welt. Er erfindet seine Wirklichkeit selbst, bestimmt eigenständig seine Realität. Er schöpft selbst und zerstört selbst. Er entwickelt und entwirft eine eigene Evolution der Dingwelt, Werkzeuge, Maschinen, Architekturen; kreierte so Gegenständliches und Form, aber auch Bewegung, Schnelligkeit und Kraft. Beschleunigt die Zeit durch Geschwindigkeit, gewinnt den Raum durch Produktion, Verdrängung und Masse; – erobert sich so Zeit und Raum. Er verfolgt weiterhin sein großes Ziel auch Geist zu schaffen um irgendwann die Schöpfung der Natur zu übertreffen, worin der Ursprung seiner Suche nach dem Geist der Dinge und auch nach dem Geist der Architektur verborgen liegt. *„Kein anderes Tier verwandelt so radikal seine Umwelt. ... Er hat keinen festen Ort in der Natur, in der Welt, er ist nicht in ihr verankert und beheimatet, sondern unablässig gezwungen, seinen Ort, seine Welt überhaupt erst zu schaffen, zu entwerfen, zu verwerfen und wieder neu zu schaffen, ohne je zur Ruhe zu kommen, weil es für ihn -die- Welt gar nicht gibt.“*³⁾

Reichstag

Der Berliner Reichstag beherbergt mit dem Deutschen Bundestag, das Parlament der Bundesrepublik Deutschland als einziges direkt vom Deutschen Volk gewählte Verfassungsorgan des Bundes. Er ist damit eine Schnittstelle zu den Bürgern und metaphorisch gesehen der Ort der Deutschen Wünsche. Tatsächlich warten täglich im Durchschnitt 8.000 Besucher geduldig darauf das Gebäude -Platz der Republik 1- besuchen zu dürfen. Im Eingangsbereich muss eine Schwelle der Kontrolle durchschritten werden um den Wunschort betreten zu dürfen. Es finden eine Röntgenkontrolle von Taschen, Mänteln und anderen Gegenständen sowie eine Eingangskontrolle mit Metalldetektoren statt. Oben schrauben sich Besucher die 230m lange Auf- und Abspirale in der 23,5m hohen aufgelagerten Glaskuppel hinauf. Als ob die 1.200 Tonnen schwere Krone an Gewicht nicht schon alleine ausgereicht hätte; handelt es sich dabei doch um eine Art der Selbstkrönung des Bundestages. Während früher durch das Gottesgnadentum die Macht von Himmel herab gedeutet wurde, will sich hier das Bild aufdrängen das Volk in den Himmel zu heben. Wobei es eigentlich nur darum geht den Himmel ins innere hineinzuprojizieren.

Der scheinbar transparent offene Reichstag ist abgekapselter als er sich darstellt, denn es findet keine tatsächliche Verbindung ins Innere statt. Er erscheint als Enklave, – aber von was? Angetrieben durch die Energie ahnungsloser Besucher, die unaufhörlich durch die sicher abgetrennte Kuppel in das Parlament eingespeist wird. Der innere Rüssel im Zentrum der Menschenmasse wird gleichzeitig als Ausatmungsorgan des Organismus verwendet, während das Licht des Himmels durch die große gläserne Öffnung, zusätzlich mit Spiegeln verstärkt nach innen gesaugt wird. Das energetische Gravitationszentrum scheint im Zentrum des Gebäudes zu stecken und haufenweise Energie zu verschlingen. Es sitzt direkt unter der Kuppel, im Plenarsaal. Während die Atmung und feinstoffliche Kraftzufuhr nach oben durch die Kuppelöffnung und stetige Bewegung der Besucher gesichert wird, – auch die Aufladung mit Wunschvorstellungen trägt ihre Stärke dazu bei, – erfolgt die Antriebskraft der Materie durch zwei Bio-Diesel-Blockheizkraftwerke, die

zusammen 82% des Energiebedarfes des Reichstages und der umliegenden Parlamentsgebäude abdecken. Salzhaltiges Wasser aus einem Reservoir 300 Metern unter dem Reichstag wird nach oben gepumpt und auf 70°C erhitzt, um danach wieder in der Erde gespeichert zu werden, im Winter zur Beheizung zu dienen. Ein anderes Wasservorkommen in 60 Metern Tiefe kann die winterliche Kälte speichern und so im Sommer zur Kühlung beizutragen. Durch diese und einige weitere Faktoren werden die jährlichen CO₂-Emissionen des Reichstagsgebäudes von ca. 7000 auf 400 bis 1000 Tonnen reduziert. Zusätzlich verringern Dämmungen und spezielle Verglasungen die Wärmeverluste.⁴⁾ Der Reichstag agiert damit als eigenständiger Organismus, als Cyborg, zwischen Lebewesen und Maschine. Er nutzt als eine Art Parasit der Sphäre zwischen Erde und Himmel als Synapse, die er besetzt. In der Horizontalen ist er weniger atmungsfähig, Dämmungen und Kontrollen schotten ihn nach außen ab, während er nach unten Stauraum bildet und einlagert und von oben her Kraft ansaugt. Er koppelt sich damit sogar von seinen eigenen Atomkraftwerken ab, nimmt eine autarke Inselposition mitten in der Hauptstadt ein.

U55

Am 08.08.2009 fand die Einweihung der 1,8 km langen U55 Trasse der sogenannten Kanzler-U-Bahn statt. Im 10 Minuten Takt wird die Strecke durch einen einzigen Zug mit 6 Wagons im Pendelbetrieb zum Hauptbahnhof befahren. Die Fahrt dauert 2½ Minuten. Die eingleisige Strecke ist ohne jeden Anschluss an das Berliner U-Bahn-Netz. Ein weiteres pulsierendes Stück Bewegung, eine Isolationsstrecke die Energie frei setzt, welche sich der Reichstag zu Nutzen macht und ihn in seiner Inselposition stärkt.

Bereits 1955 sieht der 200-km-Plan der westdeutschen Regierung eine westliche Verlängerung der U-Bahn Line E vom Alexanderplatz nach Friedrichsfelde vor. Das entspricht der heutigen U5 in der immer noch aktuellen Trassenführung. Die Bauarbeiten für den U-Bahn Tunnel zum Alexanderplatz müssen laut Hauptstadtfinanzierungsvertrag spätestens ab 2010 fortgeführt

werden, da die Station „Humboldt-Forum“ vor dem Schlossbau abgeschlossen sein sollte. Die Inbetriebnahme der U5/U55 ist für 2017 geplant.

Reaktor

Der Reaktor als Herzstück des Atomkraftwerkes ist Ausgangspunkt einer unaufhaltsamen Kettenreaktion, die sich durch Eigenaktivität in vielerlei Richtung fortsetzt und damit selbst potenziert. Zentrum dafür ist eine bis zu 56 Meter große Kugel, in der Betonkuppel des Reaktorgebäudes verborgen. Mit einer Wandstärke von ungefähr 30 mm Feinkorn-Baustahl bildet sie das Containment, den passiven Sicherheitsbehälter, der den Reaktorbehälter umschließt und im Störfall von der Umwelt abkapselt.

„Im Reaktor werden Atomkerne mit Hilfe von Neutronen gespalten. Dabei entsteht durch die Bewegungsenergie Wärme. Um einen Uran 235-Kern zu spalten, muss der Atomkern mit Neutronen „beschossen“ werden. Dabei kommt es immer dann zur Kernspaltung, wenn ein Neutron von einem Urankern absorbiert bzw. eingefangen wird und soviel Energie auf den Kern überträgt, dass dieser in Schwingungen gerät, die zur Spaltung des Urankerns führen. Die beiden Spaltprodukte fliegen mit hoher Energie auseinander. Wärmeenergie wird freigesetzt. Gleichzeitig werden bei der Uran-Kernspaltung zusätzlich zwei bis drei weitere Neutronen mit sehr hoher Geschwindigkeit freigesetzt, die wiederum Urankerne spalten können. Es entsteht eine Kettenreaktion.“⁵⁾

Atomkraftwerk

Der einmal entfachte Atomkrieg im Kern des Reaktors multipliziert sich vom Kleinen ins Große, drückt so in unsere Realität. Er erfährt zum Glück im Moment keine völlige Entgrenzung und Entkoppelung der ausgelösten Reaktionen. Die angestoßene Kettenreaktion setzt sich in Form von Psychotropie in vielschichtiger Weise fort. Veranschaulicht selbst im grafischen Atomsymbol der ineinander verschränkten Ovale.

Das Atomkraftwerk verfolgt aktuellste Entwurfsstrategien, ist fast reine gebaute Funktion, beziehungsweise umbaute innere Funktion. Es ist Realität, absurd und Sciencefiction gleichzeitig; lebendig und Maschine, ein Hybrid, ein Cyborg. Es kontrolliert optisch das Territorium in dem es steht weiträumig. Es wirkt nach aussen voller Ruhe, beherbergt gleichzeitig zahlreiche innere Prozesse und arbeitende Menschen. In der Echtheit seiner Konstruktion und den daraus resultierenden Materialien ist das Gebäude an sich eine reine gebaute Reaktionskette von sich gegenseitig bedingenden Faktoren und Abhängigkeiten. Trotzdem oder gerade deswegen ist die Lesbarkeit der Architektur von aussen polarisierend. Sie wirkt voller Brutalität, strahlt aber andererseits totale Ruhe aus. In skurriler Schönheit und wesenhafter Lebendigkeit ist das Atomkraftwerk umgeben von einem gleichmäßig surrenden Unterton. Ebenso wie die Ästhetik einer Kernwaffenexplosion im Verhältnis zur puren Angst, die sie intuitiv hervorruft. Die Aufmerksamkeit des Gebäudes scheint komplett nach innen gerichtet. Trotz seiner psychischen und optischen Wirksamkeit in die Umgebung vermittelt es als Ganzes das Gefühl einer Kapsel.

Unterschiedlichste psychische und physische Interaktion werden dadurch im Beobachter und Benutzer verursacht. Einerseits nährt es Angst und praktiziert Kontrolle, erzeugt daraus resultierende Krankheiten, schürt aktiven Widerstand. Andererseits schafft es Begeisterung der Menschen, deren Erfüllung es ist ihre Angst zu kontrollieren, sich das Kraftwerk als Machtfeld anzueignen, oder Vorgänge zu beherrschen. Das Wesen des Kraftwerkes ist es ein wechselseitiges Kollektiv mit den Akteuren seines Feldes zu bilden, sie zu beherrschen, zu beeinflussen, zu kontrollieren und dadurch Handlungen und Aktivitäten freizusetzen. Hohe Eigendynamik, Verselbständigung und die Macht zu katastrophalen Auswirkungen sind dessen Werkzeuge.

Radioaktivität

Der Begriff Radioaktivität impliziert bereits die Eigenaktivität von Strahlung, die durch den Menschen, psychotropische Entwicklungen hervorruft, wenn

sie einmal in Gang gebracht wurde.

Während die natürliche Umgebung Radioaktivität als eine Art Hintergrundrauschen durch Kosmos, Boden und Nahrung permanent auf den Menschen einstrahlt; erzeugt der Mensch zusätzlich seine eigene zivilisatorische Radioaktivität durch Technologien, Kernkraftwerke, Medizintechnik, Fernsehen, Fliegen und vielem mehr. Auch in diesem Feld ist er der Schöpfer seiner selbst und doppelt damit die Errungenschaften seines fortgeschrittenen Geistes in die reale Welt der Dinge. Er partizipiert dabei von bereits externalisierten Wissenschaftsprodukten früherer Generationen aus der Vergangenheit, auf die er zurückgreifen kann. Verwurstet so fremde geistige Produkte mit den eigenen und gelangt tiefer in einen immer ausschließlich menschlicheren Kosmos. Es handelt sich also bei der zivilisatorischen Radioaktivität im Gegensatz zur natürlichen Radioaktivität um unsere eigene Strahlungsaktivität. Sie folgt dem Wortstamm, dass Strahlung etwas bedeutet, das sich eigenständig ausbreitet und in etwas hineinwirkt. Aktivität impliziert dabei den Antrieb aus sich selbst heraus, das aus sich selbst heraus kreieren und denken, etwas aus eigener Kraft tun und das kontinuierlich.

Geht es also vielleicht darum das kosmische Hintergrundrauschen zu über-tönen, sich im Feld der Stromerzeugung von natürlichen Ressourcen, wie Öl und Gas abzukoppeln um dabei eigene Strahlung zu erzeugen, – die offensichtlich in ihrer zivilisatorischen Gesamtheit permanent zunimmt? Ist es eine Frage der Macht oder eine Frage des sich Einschreibens in ein nicht menschliches Energiekontinuum?

Kreislauf

Einmal eingeschaltet und ans Netz gelegt, speist das Atomkraftwerk die frisch erzeugte zivilisatorische Energie des Menschen in dessen eigenes Netzwerk ein. Das Atomkraftwerk ist selbst ein Gefäß für zahlreiche Kreisläufe, die es am Leben erhält. Angefangen bei den Kettenreaktionen im Inneren der Brennstäbe; dem Reaktordruckbehälter mit eigenem Kühlkreislauf; dem Pri-

märkreislauf, der die Wärme aus dem Dampferzeuger aufnimmt, die Turbinen antreibt; schließlich durch einen Sekundärkreislauf mit Frischwasser aus nahen Gewässern gespeist heruntergekühlt in den Kühltürmen ausdampft und am Ende wieder in das naheliegende Gewässer eingeleitet wird. Es greifen mehrere unabhängige, autarke Loops ineinander, die sich trotzdem massig gegenseitig beeinflussen, aber nicht ineinander verschwimmen. Am Ende erfährt sogar der natürliche Wasserkreislauf die Aneignung des Kraftwerkes durch die Einverleibung und Verwendung zu dessen eigenen Nutzen. Das Gewässer wird dabei um ca. 1°C aufgewärmt. Am anderen Ende der Verknüpfung wird durch die stetig rotierende Turbine über den Generator und den Transformator als weitere Verknüpfung Strom erzeugt, der direkt in das menschliche Energienetz eingefüttert wird. Das Stromnetz als ein riesiges Lebewesen, das unentwegt Nachschub fordert und Menschen kontrolliert. Atomkraftwerke können diesen mit hoher Konstanz und Kontinuität liefern und so dem unaufhaltsamen Verbrauch und daraus resultierenden ständigem Vakuum Folge leisten.

Schlösser

Eine Burg ist eine befestigte Anlage, Sitz des Adels, Landherren oder Monarchen. Sie wurde kunstfertig verziert und prunkvoll ausgestattet als Zeichen von Reichtum und Macht. Da sie gleichzeitig eine Abschottungsfunktion gegen Feinde erfüllte wurde sie auch Schloss genannt, im Sinne von Verschluss und Abschließen. Mit der Entwicklung der Schusswaffen seit Ende des Mittelalters und Entstehung der Neuzeit war die Burg in ihrer bewährten Form nicht mehr sinnvoll. Seitdem entstanden Schlösser, die jetzt auch in den Fassaden immer prunkvoller verziert wurden, als Zeichen der aristokratischen Prachtentfaltung auch freistehend als Solisten. Mit dem ersten Weltkrieg und dem damit verbundenem Abdanken der Monarchie war die Epoche des Schlossbaues beendet.

Schloss

Das Berliner Stadtschloss ist aus einer marktgräflichen Burg der süddeutsche Hohenzollern hervorgegangen. Nachdem sich die Bürger der Doppelstadt Berlin-Cölln im Berliner Unwillen vergeblich gegen den Machtanspruch zu Wehr gesetzt hatten, errichteten die Hohenzollern Mitte des 16. Jahrhunderts den Renaissancebau als Schloss. Die Ausgestaltung erfuhr es anfangs durch Andreas Schlüter, dann durch Johann Friedrich Eosander von Göthe. Erst seit 1701 ist es königliche Residenz und wird 1706-1713 nach Westen verdoppelt. Der Kuppelbau durch Friedrich August Stüler und Dietrich Schadow nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel wird erst wesentlich später, nämlich 1845-53 realisiert.

Im Berliner Stadtschloss fand folgend das Wechselspiel von Außen und Innenpolitik seinen Niederschlag in der Architektur. Es wurde in vielen kleinen Schritten an- und umgebaut oder ausgeschmückt, Teile abgerissen und ersetzt. Frühere Generationen haben es damit zum Teil psychotropisch aufgeladen. Das Stadtschloss war nie wirklich eine romantische und königliche Residenz, viel mehr eine Art Verwaltungsbau. Es beherbergte das Staatsarchiv, die königliche Schatzkammer, die Hof- und Landesverwaltung, Finanz- und Militärbehörden, das Kammergericht und die Ständeversammlung, Land- und Reichstage fanden im Weißen Saal statt. Es war auch eine Art Staatsgästehaus.

Wilhelm I., der Soldatenkönig und sein Sohn, Friedrich der Große haben die Stadt Potsdam zur zweiten Residenz auserkoren und das Schloss weitestgehendst gemieden. Der scheue und sparsame Friedrich Wilhelm III. wohnte, wenn er in Berlin war im Kronprinzenpalais, ebenso Wilhelm I. Auch Wilhelm II., der die höfische Kultur aufleben ließ benutzte es nur manchmal als Winterresidenz. Das Schloss nahm die Funktion eines Verwaltungsapparates mit einem beträchtlichen Bürgerverkehr ein. Es wurde so ein Symbol des preußischen Machtstaates, nicht aber ein Schloss.²²⁾

Die Novemberrevolution stürzt die Monarchie. 1918 flieht der Kaiser mit 50

Eisenbahnwagons voller Kunstwerke und Mobiliar aus dem Schloss ins Exil. Das Schloss steht leer. Es erfährt mehrere Zwischennutzungen bevor es durch den zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Auch die Humboldtuniversität hatte schon einmal darin hausiert.

Atomkraftwerk

Am Begriff Atom und Atomkraftwerk lassen sich unterschiedliche Aspekte ablesen. Am Anfang war der Begriff Atom stark positiv geprägt. 1953 beginnt US-Präsident Eisenhower seinem Amtsantritt mit der These, oder dem Motto „*Atoms for Freedom*“. Zehn Jahre nach den Explosionen der Atombomben durch die USA in Japan, fand 1955 die erste internationale Atomkonferenz zur friedlichen Nutzung der Kernenergie in Genf statt, weitere 1958, 1964 und 1971. Auf Deutsch ist sie als „*Genfer Atomkonferenz*“ in die Geschichte eingegangen. Im englischsprachigen Raum erfuhr sie durch die Benennung „*Atoms for Peace*“⁶⁾ eine extrem harmonisierende Aufladung und das vor dem Hintergrund von Hiroshima. Die Umwertung und Umdeutung des Namens bewirkt dadurch Simulation oder Tarnung und resultiert aus einem psychotropischen Verselbständigungsprozess.

Im deutschsprachigen Raum wurde für die bei Kernreaktionen und radioaktiven Umwandlungen frei werdende Energie 1899 der Begriff Atomenergie geprägt, ohne jedoch Wissen über den genauen Vorgang im Inneren erforscht zu haben. Zu Beginn der Atombewegung im Rahmen der Forschung, der Atompolitik und des Errichtens von Kernkraftwerken hatte sich alleine der Begriff Atom durchgesetzt. Erst mit zunehmend negativer Aufladung der Thematik, sowie wachsendem Widerstand ist eine Umbenennung durch den Begriff „*Kern*“ nachzuvollziehen.

Gleichzeitig mutiert das Wort Atomkraftwerk, verknüpft mit dem bereits erlangtem Wissen, zu einer Art Machtapparat, der zwar ursprünglich vom Menschen geschaffen wurde, jetzt aber von ihm nur noch notwendiger Weise am Leben gehalten wird. Ein Lebewesen, das unglaubliche Willenskraft und

Verselbständigung erlangt hat; das ein riesiges Kollektiv an Spielern um sich herum versammelt und herbeizwingt. Es tangiert einfach jeden und betrifft direkt. Die Basis auf der es gründet ist menschliche Schöpfung, Forschung und Wissenschaft. Seine Entwicklung allerdings ist Psychotropie. Das einst durch den Menschen legitimierte Atom ergreift die Macht. Die Architektur ist durch ihre immer und immer wieder rückgekoppelte Funktionstauglichkeit so eng mit den Vorgängen im Inneren und deren Abgrenzung nach Außen verknüpft, dass sie hier in Reinform die Position und untrennbare Verbundenheit eines echten lebendigen Körpers einnimmt.

Atompolitik

1955 wurde in Deutschland das „*Bundesministerium für Atomfragen*“ geschaffen, das 1957 in „*Bundesministerium für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft*“ und 1962 in „*Bundesministerium für Wissenschaftliche Forschung*“ umbenannt wurde.⁷⁾ Auch hier kann man den Wandel um den Begriff „*Atom*“ gut nachvollziehen. Heute ist das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zuständig. In seinem Auftrag überwacht das Bundesamt für Strahlenschutz den Betrieb kerntechnischer Anlagen. In der Umweltthematik fühlen sich Anbieter wie E-on interessanterweise scheinbar auch gut und passend aufgehoben: „*Eine der großen Herausforderungen unserer Zeit ist die Minderung der Treibhausgase und hier insbesondere die des Kohlendioxids (CO₂). Um den Gefahren einer durch freigesetzte Gase verursachten globalen Erwärmung begegnen zu können, gilt es, die Quellen für Treibhausgase soweit wie möglich einzudämmen. Beim Betrieb von Kernkraftwerken werden weder Kohlendioxid noch andere Schadstoffe wie Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid oder Stickoxid freigesetzt. Damit leisten unsere Anlagen einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der Umwelt und zum aktiven Klimaschutz.*“⁸⁾

Die Leiter des Atomministeriums wurden anfangs als Atomminister bezeichnet. Nachdem die BRD am 5. Mai 1955 ihre Souveränität wieder erlangte, war es möglich mit in die Reaktorforschung einzusteigen. Darüberhinaus wollte man an vermeintlich friedlicher Nutzung der Kernenergie teilhaben. Start

dazu war die UNESCO Konferenz in Genf für friedliche Nutzung von Kernenergie. Diese Perspektive wurde von da an bis 1998 weiter verfolgt. Franz Josef Strauß wird stolzer erster Atomminister Deutschlands.⁹⁾ Im Januar 1956 tritt daraufhin die erste deutsche Atomkommission zusammen. Sie wird sich folgend zweimal jährlich treffen und fünf Fachkommissionen berufen. Im selben Jahr beginnt damit auch die erste Atompolitikdebatte im Bundestag. 1957 bestärkt die Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft in Rom durch Frankreich, Italien, den Benelux-Staaten und Deutschland (EURATOM) die europäische Atompolitik.

Atomkraftwerke

1954 war das erste zivile Kernkraftwerk der Welt, Obninsk in Russland ans Netz gegangen und Queen Elisabeth II. von Großbritannien eröffnete am 17. Oktober 1956 das erste Atomkraftwerk der westlichen Welt in Calder Hall unter Beisein von Franz Joseph Stauß.

Die Expo „58“ fand in Brüssel als erste Weltausstellung nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Der Ingenieur André Waterkeyn und die Architekten André und Jean Polak haben das Atomium als Eisen-Kristallstruktur für die Schwerindustrie entworfen. Interessanter Weise ist es aber als Symbol für das Atomzeitalter und die friedliche Nutzung der Kernenergie in die Geschichte eingegangen. Durch den Namen Atomium und die Änderung der Symbolik, besetzt das Atomzeitalter damit das Eisenzeitalter. Die in der Eisenindustrie rückgekoppelte Identität des Gebäudes wurde gebrochen und mit einer neuen Ideologie aufgeladen. Eine traumatische Reflektionsspirale in der Gedächtnisstrommel der Architektur wird dadurch verursacht, die sich unaufhaltsam psychotropisch fortsetzt. Das Gebäude wird in seiner Basislegitimation und seinem Selbstverständnis manipuliert und zur Simulation gezwungen. Auf der aktuellen Webseite äußert sich der psychotropisch in Abhängigkeit gebrachte Direktor der V.o.G. Atomium Henri Simons: *„Wagen wir es, von einer besseren Zukunft mit menschlichem Antlitz zu träumen: Dies ist die Philosophie des Atomiums, so wie ich sie täglich verteidige, und*

*die zu teilen ich Sie herzlich einlade.“*⁹⁾ Die Expo „58“ erwies sich als Präsentationsfeld der Weltatommächte durch ihre Avatare. *„Die Beherrschung der Kernkraft galt damals als der entscheidende Maßstab für das technische Niveau eines Industrielandes. Daher stellten viele Nationen in ihren Beiträgen ihre Programme und Visionen in Hinblick auf die zukünftige Nutzung der Atomkraft dar. Belgien beispielsweise hatte wegen der Uranvorkommen in seiner Kolonie Kongo ein sehr ambitioniertes Atomprogramm. Mit einem arbeitenden Versuchsreaktor und mit „künstlichen Händen“, Gerätschaften zum Arbeiten mit strahlendem Material über Entfernung, lieferten die USA der Weltausstellung eine Attraktion. Großbritannien stellte Modelle seines 1956 in Betrieb gegangenen Kernkraftwerks Calder Hall und anderer Projekte in einer eigens dafür errichteten Halle aus. Die Sowjetunion zeigte Modelle atombetriebener Eisbrecher und ihrer Atomkraftwerke. Die Weltausstellung hatte daher streckenweise den Charakter einer Werbeveranstaltung für die friedliche Nutzung der Kernenergie.“*¹⁰⁾

Man könnte annehmen, Belgien habe die Atomenergiedebatte vielleicht über den Bau des mutierten Atomium kompensiert und durch die bereits ausreichende Anzahl an gebauten Kugel-Kuppeln den Atomkraftwerksbau kompensiert. Doch mit sieben Kraftwerken erzeugt Belgien 54% des Gesamtstrombedarfes des Landes, nur übertroffen von Frankreich mit 78%, Litauen mit 70%, Slowakei mit 57%.¹¹⁾ 1966 geht das Kernkraftwerk Kahl (bis 1985) als erstes Deutsches Atomkraftwerk ans Netz, danach der Mehrzweckreaktor Karlsruhe (bis 1984). Es folgen eine Vielzahl an Kraftwerken, die teilweise wieder stillgelegt wurden. Mindestens jedes zweite Jahr ging ein neues ans Netz, sogar 1966 bis zu fünf Stück pro Jahr. Im Moment deckt Deutschland mit 17 Atomkraftwerken und 20.425 mw Nettoleistung, 26% seines Gesamtstrombedarfes. 1998 wurde mit Neckarwestheim das letzte Deutsche Atomkraftwerk ans Netz gebracht, dessen Laufzeit bis 2021 geplant ist. Ab 2020 soll es theoretisch möglich sein alle Atomkraftwerke abzuschalten. Da es sich aber um einen psychotropisch dominierten Prozess handelt, ist keine Planbarkeit der Umstände möglich und der Verlauf ist ergebnisoffen. Die Atomkraftwerke werden ihre Forderungen psychotropisch verschärfen.

Ellipsen

Atomzeitalter besudelt Mittelalter. Die psychotropische Energie setzt sich sogar bis in das Wappen als zweidimensionales Identifizierungssymbol der Atomstandorte durch. Wappen sind ein Element aus dem 12. Jahrhundert und dem Mittelalter. Ihre Entstehung ist mit dem Schutzschild der Ritter verbunden. Die Heraldik befasst sich seitdem mit der Wappenführung und deren Gestaltung. Noch heute regelt das Ordnungswidrigkeitengesetz § 124 das Benutzen von Wappen und Dienstflaggen, und die Frage der Legitimation Wappen und Flaggen zu tragen.

Seit dem 13. Oktober 1977 beinhaltet die Wappenführung von Karlstein am Main ein blaues Atomsymbol mit rotem Kern als Folge von psychotropischer Einflussnahme des Atomkraftwerkes. Als Standort des ersten Versuchsreaktors Kahl von 1966 hat es einige Jahre gedauert, bis das Symbol in das Wappen fluktierte. Ebenso Psychotropie befallen ist Eggenstein-Leopoldshafen. Im Zuge der Fusion der Gemeinden wurde ein neues Wappen eingeführt. Es ist zweigeteilt, wobei jede Hälfte einen Ortsteil repräsentiert. Den linken Teil bildet das invertierte Eggensteiner Wappen, also ein rotes Hufeisen auf gelbem Grund. Der rechte Teil des Wappens besteht aus einem weißen Atomkern, der von drei Elektronen umkreist wird auf blauem Grund. Dieser rechte Teil des Wappens geht weniger auf die Ortschaft Leopoldshafen selbst zurück, als vielmehr auf das Kernforschungszentrum Karlsruhe (heute Karlsruher Institut für Technologie). Gundremmings Wappen zeigt ebenfalls ein goldenes Atomsymbol. Das Atomkraftwerk aus dem Jahre 1966 hat sich im Jahr 1970 auf die zweidimensionale Identifikationsmarke der Gemeinde eingeschrieben. Der Rechtsbeschluss einer solchen Entscheidung wird im Gemeinderat gefällt und muss vom Innenministerium freigegeben werden.

Atombewegung

Die Vorbereitungen für den dritten Atombombentest auf der kanadischen Insel Amchitka waren einer der Auslöser zur Gründung von Greenpeace

1971 in Vancouver, Kanada. Die erste Ölkrise ab 1973 und später die zweite ab 1979 hatten zur Folge, dass die BRD Atomenergie weiterhin ausbauen wollte. 1973 wurde viermal ein Sonntagsfahrverbot verhängt, was zwar keine wirtschaftlichen Folgen aufweisen konnte, aber moralische. Trotzdem hatte die Anti-Atombewegung in der Zeit ihren Ursprung, deren erster Erfolg im Februar 1975 die Besetzung des Bauplatz des Atomkraftwerkes Wyhl für acht Monate war. Es wurde zwar die Räumung vollzogen, aber der Bau war verhindert. 1985 passierte dasselbe noch einmal. Gegen den Bau der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf demonstrierten 100.000 Menschen, so dass der Bau gestoppt wurde. Am 3.5.1980 wurde die Baustelle der Tiefbohrstelle 1004 in der Nähe von Gorleben im Wendland (in Niedersachsen) von 5.000 Atomkraftgegnern besetzt und ein provisorisches Camp errichtet. 300 Menschen lebten dort ständig. Die „*Republik Freies Wendland*“ wurde ausgerufen, mit eigenem Grenzübergang und „*Wendenpaß*“. Am 4.6.1980 wurde die Fläche von der Polizei und vom Bundesgrenzschutz geräumt.

Im selben Jahr gründen sich die Grünen aus verschiedenen politisch-sozialen Bewegungen der 70er Jahre, unter anderem der aufkommende Ökologiedanke, die Frauenbewegung und die Anti-Atomkraftbewegung. Von da an mutiert die Politisierung der Anti-Atombewegung und blockiert damit den natürlichen Bottom-up-Prozess der Debatte. Die Verantwortung der Bevölkerung wird nach und nach abgegeben. Die Wünsche werden über die Zeit immer mehr in den Bundestagtag eingespeist und einverleibt. Jetzt kann man auch Aktionismus wählen und hat das Thema damit abgegeben. Auch die Grünen wandeln ihre Position psychotropisch im Laufe der Zeit.

Es folgen lange Jahre relativer Ruhe in der Bewegung, erst 2010 folgte wieder eine groß angelegte Aktion. 120.000 Menschen bilden eine Kette zwischen den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel. Zeitgleich fand am Atomkraftwerk Biblis eine weitere Demonstration mit 20.000 Teilnehmern statt, bei der eine symbolische Umzingelung des Kraftwerks durchgeführt wurde. Die Teilnehmer demonstrierten auf diese Weise gegen die Pläne der Bundesregierung, den Ausstieg aus der Atomenergie auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Trotzdem scheint die Auswirkung gering und weit davon ent-

fernt einen solchen Prozess zu stoppen. Am 18.09.2010 trifft Atomdemo auf Reichstag. Es demonstrieren 100.000 Menschen gegen die Pläne der Bundesregierung aus Atomkraftwerken Gelder zu generieren und durch die Brennelementesteuer Atomkraftwerke länger am Leben zu halten.

Atombombenkuppel

Am 6. August 1945 wird in Hiroshima, um 8:16 Uhr Ortszeit die US-amerikanischen Atombombe „*Little Boy*“ vom US-Bomber Enola abgeworfen. Am 9. August 1945 um 11:02 Uhr folgt „*Fat Man*“ in Nagasaki. Die ersten und einzigen beiden Atombomben, die bisher im Krieg gegen Menschen eingesetzt wurden. Sie hinterließen unglaubliche Folgen und Traumata in der Bevölkerung, neben der Zerstörung die sie in den Städten anrichteten. Die ganze Welt erlitt dadurch bis heute einen Schock, darüber was Atomenergie und Strahlung bedeuten kann. Ebenso über den heute festzustellenden Sachverhalt wie strategisch hinterlistig der Angriff geplant wurde. In Hiroshima traf „*Little Boy*“ die japanische Industrie- und Handelskammer, die nach einem Entwurf des tschechischen Architekten Jan Letzel erbaut und im April 1915 fertig gestellt wurde. Trotz des geringen Abstands von 160 m vom Ground Zero blieben viele Gebäudestrukturen erhalten, so auch die charakteristische Stützkonstruktion des Kuppeldachs. Heute verdankt das Ruinendenkmal der Kuppel seinen Namen. Man findet es unter Atombombenkuppel. Richtiger Weise heißt es aber Genbaku Dome.

Trotz der hohen Sympathie der Atome für Kuppelformen und Kugeln bei zivilisatorischer Energiegewinnung, zerstören sie diese im Umkehrschluss. Übrig bleibt das Skelett, sozusagen als Beweismittel beziehungsweise Indiz in Form einer Krone. Die Kuppel wird sozusagen heilig gesprochen und verwandelt sich zum krönenden Wahrzeichen. Sie wird Monument der Hiroshimabombe. Die Überreste werden seit dem Abwurf in ihrem damaligen Zustand konserviert und gehören, trotz des Einspruchs der USA und Chinas, seit Dezember 1996 zum Weltkulturerbe der UNESCO.¹³⁾ Die historische Entwicklung von Atomenergie ist und bleibt seither immer gespalten

zwischen Vernichtung als Waffe und Gebrauch durch Energieausbeute. Beide entwickeln Psychotropie. Einmal in den Köpfen und gleichzeitig in den dazugehörigen wesenhaften Dingen, die aufgeladen werden. Atomarchitekturen, Reaktorkuppeln und Bomben gelangen dadurch zu immer stärkerer psychotropischer Macht über deren Anwohner und Benutzer, Betroffene und Opfer.

Atomlicht

Der Super-Gau von Tschernobyl vom 26. April 1986 bringt die Welle der Angst immer näher nach Europa. Doch davor herrscht gegenteilige Stimmung. Wenn man den Titel der Bunten Illustrierten nach der Eröffnung von Calder Hall 1956 in England betrachtet, sieht man den jungen Franz Josef Strauß scheinbar als Fotomontage vor Queen Elisabeth II. stehen und diese beglückwünschen. Im Hintergrund eine unscharf fotografierte wartende Schlange an Menschen und eine Tribüne mit stehendem Publikum hinter einer hohen roten Wand. Betitelt wird, „*Atome für das Glück der Welt*“. Strauß bestellte gleich vor Ort das erste deutsche Atomkraftwerk. Sein Ziel war es bis 1970 fünfzehn weitere in Deutschland zu bauen.

Auf der Seite 2 geht es weiter mit: „*Das wichtigste Datum unserer Zeit: 17. Oktober 1956, 12 Uhr 19. Atomlicht des Friedens*“. Es folgen absurde Texte, die vor der Kulisse der Hiroshima-Nagasaki-Atombomben zwingend psychotropisch ausgelöst sein müssen: „*Atomlicht ... Das göttliche Geschenk an die Menschheit, die Nutzung der geheimnisvollen Kräfte im Inneren der Atome, hat den Weg für eine friedliche Zukunft offengemacht*.“ In Zusammenhang mit den Atomen wird offensichtlich das Licht als Gottesgabe assoziiert. Licht steht symbolisch für alle anderen Funktionen und Reaktionen, die durch Strom betrieben werden können. So heißt es im ersten Buch Mose 1,3 an das man sich sofort erinnert fühlt:

„*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.*

Und die Erde war wüst und leer, und es war finster aus der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

*Und Gott sah, dass das Licht gut war.
Da schied Gott das Licht von der Finsternis
und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.
Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.“¹⁴⁾*

Und siehe da, das Foto Seite 3 neben dem zitierten Text. Eine runde Plattform schwebt über einem türkisfarbenen flachen Wasserbecken. Die Plattform trägt ein Rednerpult, vor dem Rasen ausgelegt wurde. Hinter ihm steht die Queen und seitlich sind Herrengrüppchen im dunklen Anzug drapiert. Zwei Treppen führen rechts und links über das Wasser herab auf den Beton. Es präsentieren sich verschiedene Atomarchitekturen, einige im Bau befindlich, vermutlich Generator- und Transformatorgebäude, die Kühltürme sind vom Bild abgeschnitten, aber der bewusste erste Strommast als Vernetzungsstelle ist vorne im Bild. Alles sieht aus wie ein Raumschiff, mit einem Eisschirmchen oder auch wie eine Kulisse. Die Queen präsentiert sich über dem Wasser schwebend als rocktragender Alien unter Männern und schließlich als Lichtspenderin am Schalter. *„Es begann offiziell mit einem Hebeldruck, durch den die englische Königen das erste britische Atomkraftwerk Calder Hall in Betrieb setzte. ... den Strom in das englische Leitungsnetz schoss.“*

Kuppeln

Atomlicht als göttliches Geschenk an die Menschheit. Man glaubt in den Reaktorkuppeln wie auch beim Reichstag und ohnehin beim Stadtschloss die Suche nach dem Göttlichen zu verspüren. Kuppeln scheinen als eine Schnittstelle zum Himmel gedeutet zu werden. Und konstruktivistisch gesehen wird durch diese Illusionen oder sagen wir Vorstellung eine solche Schnittstelle auch erzeugt. Die Frage ist nur, wo sie hinführt und was sie heraufbeschwört.

Der Reichstag nutzt seine Kuppel zur Einspeisung der Bewegungsenergie der Besuchern, die in spiralenförmigen Wegen wie fremdgesteuert in die Kuppel dominiert und transportiert werden. Gleichzeitig ist die Kuppel Synapse zur künstlichen Beatmung des Plenarsaales und dient der lebensnotwendigen

Zuführung von Tageslicht und Besonnung. Darüberhinaus ist sie verspiegeltes Ablenkungsmanöver um die Besucher bei Laune zu halten. Sie speist vorsortierte Informationen der Berliner Umgebung portionsweise in deren Köpfe ein, verzögert so die Dauer des Aufenthalts und macht ihn kurzweiliger.

Die Schlosskuppel kann als wirklicher Verweis auf das Gottesgnadentum verstanden werden, denn die Monarchie brauchte diesen Rückgriff immer noch um die Legitimation ihres Amtes zu erfahren. Unter der Kuppel im Berliner Stadtschloss war die Kapelle angeordnet. Außerdem erweist sie sich hier als Indiz der Macht. Wilhelm II. war seit 1888 als Kaiser im Amt und hatte anfangs noch eine recht positive Einstellung zum Reichstagsgebäude. Er unterstützte Wallot auch in der Frage, wo die Kuppel zu platzieren sei, obwohl er sie prinzipiell als Ärgernis empfand – weil er darin ein Symbol für die Ansprüche des ungeliebten Parlaments sah und sie war höher als die Kuppel des Berliner Stadtschlosses mit ihren 67 Metern. Die Kuppel des Reichstages sei der *„Gipfel der Geschmacklosigkeit“*. Die Größe einer Kuppel ist also als Zeichen von Potenz und Vorherrschaft zu verstehen. Die Geschichte beweist, dass sich die Machtfrage an der Architektur ablesen lässt und eben auch an der Kuppel.

Invasion der Kuppel (Verkuppelung)

1443 findet das Berliner Stadtschloss durch Kurfürst Friedrich II. seinen Ursprung als markgräfliche Burg. 1706-1713 verdoppelt es sich durch Eosander nach Westen und nimmt mehr Raum ein. Bereits 1750 wird kurzerhand die Ausrichtung des Schlosses geändert, der Dom im Süden abgerissen und am Lustgarten in markanter Größe neu aufgebaut. Die Kuppel hat 1845 ihren Ursprung und braucht acht Jahre um geboren zu werden. Sie wurde also nur 31 Jahre vor dem Reichstag gebaut, dessen Grundsteinlegung 1884 durch Wilhelm I. begleitet wurde, während der Schlussstein 1894 unter Wilhelm II. gesetzt wurde.

Der Reichstagsbrand am 28.02.1933 entkernt das Gebäude und setzt es wei-

testgehendst außer Kraft, die Kuppel wird aber instandgesetzt. Das selbstkrönende Element der Architektur bleibt vorhanden und man will es sich offensichtlich nicht nehmen lassen, während die AEG darin Funkröhren produziert, ein Lazarett eingerichtet wird, die gynäkologische Station der Charité dahin verlegt wird und einige Hundert Berliner im Reichstagsgebäude unter der Kuppel geboren werden.

Im Mai 1944 wird das Schloss durch eine Luftmine getroffen. Beim Luftangriff vom 3. Februar 1945 auf Berlin brennt es schließlich bis auf den weißen Saal und einige Räume völlig aus. Beide, Reichstag und Schloss erfahren eine Vernichtung durch Feuer.

Im selben Jahr, am 6. August 1945 werfen die Amerikaner die Atombombe auf Hiroshima und verursachen unabsichtlich die kuppelgekrönte Ruine Genbaku Dome. Die erste Atomkuppel ist geboren und das Motiv setzt sich weiter fort. Während ein Atomkraftwerk das innere nach aussen baut, ist die Atomkuppel in Hiroshima die Ruine der von Außen nach Innen eingepprägten Atombombe, also der Umkehrschluss eines Atomkraftwerkes.

Mit der Sprengung des Stadtschlusses 1950 durch die DDR Regierung werden alle Kuppelreste beseitigt. Am 22. November 1954 fällt die Kuppel des Reichstages und wird ebenfalls gesprengt. Deutschland ist jetzt ohne jede Kuppel mit tatsächlichem Machtanspruch und Regierungsfähigkeit. Schon wieder erleben beide Gebäude dasselbe Motiv in ihrer gleichartigen Zerstörung. Ist vielleicht die Sprengung, als eine Vorstufe der Atomexplosion zu deuten und damit ein sehr frühes und noch unentwickeltes Aufleben der Kuppelvorrherrschaftsfrage.

Weiterhin drückt sich die psychotropische Atomkuppel in die Welt. Erst noch relativ weit entfernt in Japan. Bis 1954, im selben Jahr der Reichstags-Kuppel-Sprengung, Stalin seinen Traum vom „Roten Atom“ erfüllt und das erste zivile Atomkraftwerk der Welt in Obninsk (Russland) errichtet.

Ab 1955 setzt die Kuppelbildung durch Franz Josef Strauß ein, die sich bis 1989 fortsetzt. Auch der Super-GAU 1986 in Tschernobyl kann die einmal in

Gang gebrachte Entwicklung von Atom-Kuppel-Psychotropie der Deutschen nicht stoppen. Es zeigen sich bereits emergente Entwicklungstendenzen, denn trotz zahlreicher Warnungen vervielfältigen psychotropisch befallene Menschen Atomkuppeln ohne ihre eigene zunehmende Selbstentmachtung überhaupt zu bemerken. Das passende Gegengewicht zu so vielen machtsanspruchserhebenden selbstkrönenden Atomkuppeln ist offensichtlich noch nicht gefunden. Schloss und Reichstag sind entkrönt und entmachtet, nur die Atomkraftwerke scheinen wirksame Kuppel-Dominanz abzubilden.

1988 setzt Gottfried Böhm auf dem Papier ein zweidimensionales Zeichen durch seinen Reichstagsentwurf mit Kuppel im Auftrag von Bundeskanzler Helmut Kohl. Dieser Entwurf zeigt bereits eine Glaskonstruktion mit spiralförmig aufsteigenden Gehwegen für die Besucher und er ist offensichtlich die Grundlage für die schließlich von Norman Foster widerwillig realisierte Glaskuppel.

Ab 1993 findet der letzte Wettbewerb zur Neugestaltung des Berliner Reichstages statt. Erst 1999 wird der Deutsche Bundestag wieder einziehen, wenn die Bauarbeiten beendet sind und die erste Plenarsitzung unter der neu errichteten Kuppel stattfindet. Bis dahin müht sich Lord Norman Foster übelst an der Geburt der neuen Reichstagskuppel ab. Das deutsche Kuppelgleichgewicht ist nicht so einfach wieder herzustellen, nachdem es über so lange Zeit aus der Waage gekommen war. Der erste Reichstags-Entwurf sieht noch komplett anders aus und fasst unter dem Motto „*Alle unter einem Dach*“ den Reichstag und die Fläche davor als Riesentankstelle auf. Auch die Leuchtturmidee wird abgewehrt, bis schließlich der Beschluss im Bundestag gefällt wird, dass die Kuppel ein Muss ist. Foster quält sich mit ungefähr 20 Entwürfen und zahlreichen Modellen offensichtlich regelrecht ab, bis endlich die Entscheidung auf die heute realisierte Variante fällt.¹⁵⁾

Auch die Schlosskuppel meldet sich wieder und drückt sich langsam in die Realität, ist doch ihr alter Gegenspieler der Reichstag wieder erwacht. 1992 gründen sich die privaten Initiativen „*Gesellschaft Berliner Schloss e.V.*“ und „*Förderverein Berliner Schloss e.V.*“. Kurz darauf tritt das Schloss erstmals in

Erscheinung und macht durch die Schloss-Simulation 1993-94 auf sich aufmerksam. Am 4.7.2002 fällt der Bundestagsbeschluss zum Schlossbau.

Kaum ist der Bundestag unter der Reichstagskuppel angekommen erlässt er ebenfalls 2002 parallel zum Schlossbau das „Gesetz zur geordneten Beendigung der Kernenergienutzung zur gewerblichen Erzeugung von Elektrizität“ (BGBl. I S. 1351). Deutsche Atomkraftwerke antworten seither protestierend mit ca. 1.000 Störfällen im Zeitraum zwischen 2001 und 2007.

Inzwischen verdoppelt sich der Reichstag unbemerkt nach Georgien. Michail Saakaschwili ist seit 2004 Präsident. Im selben Jahr begann er damit den Präsidentenpalast in Tiflis in Anlehnung an den deutschen Reichstag zu verwirklichen. Es waren unter anderem auch die selben Firmen, die ihn durch ihre Reichstagerfahrung dabei tatkräftig unterstützten. 2009 wurde der Glaskuppelgekrönte Neubau des römischen Architekten Michele De Lucchi fertig gestellt. Es kommt dabei die Frage auf, wie eigentlich diese psychotrope Verlinkung und Verdopplung der deutschen Kuppel nach Georgien zu bewerten ist und was uns das sagen soll?

Am 24.04.2010 gipfelt die Psychotropie in seltsamen Ereignisketten. Am Tag der 120.000-Menschenkette zwischen den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel und den 20.000 Umzinglern von Biblis, begeht gleichzeitig ein Besucher des Berliner Reichstages vermeintlich Suizid, durch das Springen in einen der Innenhöfe.

Auch im Juni 2010 häufen sich die Ereignisse um die Machtfrage der Kuppel und deren Dominanz im zwischenarchitektonischen Gefüge. Der Schlossbau wird plötzlich auf 2014 verschoben, während das Berliner Lego-Land gerade erst beginnt ein Lego-Stadtschloss für 24.000 € aufzubauen.¹⁵⁾ Im selben Moment verdrängt der Reichstag durch das Schwarz-Gelbe Sparpaket das Stadtschloss und will in Zukunft noch stärker Schmarotzer des Atomprofits werden. Energiekonzerne werden künftig eine neue Brennelementesteuer zahlen müssen, damit soll ein Teil der Zusatzgewinne der Konzerne bei längeren Atomlaufzeiten abgeschöpft werden. Die Kraftwerksbetreiber E.ON, RWE,

Vattenfall und EnBW sollen jährlich mit insgesamt etwa 2,3 Milliarden Euro steuerlich belastet werden.¹⁶⁾

Bis 2014 ist angedacht 9,2 Milliarden Euro in den Staatshaushalt fließen zu lassen und für 2014 ist ebenfalls der Neustart des Aufbaus des Berliner Stadtschlusses geplant. Das Melken der Atomkraftwerke kommt also direkt der Schlosskuppel zugute?

Wenn alles planmäßig verläuft werden 2020 die letzten Atomkraftwerke vom Netz genommen, das Schloss ist wieder aufgebaut, frisch eingeweiht und durch die eben fertiggestellte U55/U5 als große U-Bahnstation mit dem Reichstag direkt als pulsierende Ader verbunden. Berlin würde durch die beiden Kuppeln dem Motiv der Dopplung innerhalb der Stadt weiterhin folgen, ebenso durch die Dopplung der U5 zur U55. Da es sich aber um unvorhersehbare Verselbständigung von Psychotropie handelt kann hier noch viel dazwischen kommen. Immerhin ist im Herbst 2013 die nächste Bundestagswahl. Außerdem stellt sich nun nicht mehr nur die Frage nach der Deckung des Stombedarfes und der Stabilität im Stromnetz, sondern auch nach der Deckung des Finanzbedarfes und der Stabilität des Haushaltes.

Mushroom Cloud

Am 1. Oktober 1937 veröffentlichte „The Times“ einen Report zu einer Japanischen Attacke auf Shanghai mit dem Titel „a great mushroom of smoke“. Mushroom Cloud war selbst beim Zweiten Weltkrieg ein allgemein bekanntes Wort, das sich durch die späteren Explosionen der Atombombe bestätigt fand. Die Entwicklung des Atompilzes entstand also umgekehrt, – erst das Wort, dann die Wolke. Die Bezeichnung wurde später auch im Deutschen erwendet. Die Form entsteht aus der Verwirbelung der aufsteigenden Luftströme in Verbindung mit der entstehenden Wolke.

Die Wolke wird als positives Zeichen der Atomkraft verwendet, obwohl sie ausschließlich an eine Kernwaffenexplosion geknüpft ist. Bekannt ist dabei

unter anderem das Foto des US-Navy Generals William H.P. Blandy, der die Joint Task Force 1 während der zweiten Kernwaffentestoperation „Crossroads“ der Streitkräfte der Vereinigten Staaten leitete. Ab 1947 hatte er das Oberkommando über die US-Atlantikflotte und seit 1954 ist er in Arlington endgelagert. Das Foto, das ihn beim Anschneiden der Baker-Blast Torte zeigt – jener Unterwasserexplosion, die am 25. Juli 1946 stattfand – erweist sich vor allem in Kombination mit seinem bekanntesten Zitat als interessant.

„The bomb will not start a chain-reaction in the water converting it all to gas and letting all the ships on all the oceans drop down to the bottom. It will not blow out the bottom of the sea and let all the water run down the hole. It will not destroy gravity. I am not an atomic playboy, as one of my critics labeled me, exploding these bombs to satisfy my personal whim.“ (deutsch: „Die Bombe wird keine Kettenreaktion im Wasser starten, die alles in Gas verwandelt und Schiffe auf allen Ozeanen auf den Meeresboden fallen lässt. Sie wird kein Loch in den Meeresboden sprengen, durch das alles Wasser abläuft. Sie wird nicht die Schwerkraft zerstören. Ich bin kein atomarer Playboy, wie einer meiner Kritiker mich bezeichnete, der diese Bomben aus einer persönlichen Laune heraus explodieren lässt.“)

Miss Atomic Bomb

1957 kursierte in den USA das Foto der Miss Atomic Bomb, die Anstelle eines Bikinis, die Atompilzwolke aus Watte trug und vor einer kargen Landschaft posiert. Auf einem weiteren Foto trägt eine Frau die Wolke als Krone. Es dauerte nicht lange und der Atompilz wurde „Teil der Vergnügungskultur der 1950er Jahre und Ikone des Atomzeitalters“.¹⁷⁾

Seit Stalins Traum vom „Roten Atom“ begeistern sich die Russen bis heute für ihre Atomkraftwerke mit Leidenschaft. Sogar Erotik sehen sie mit Kernkraft verknüpft, wahrscheinlich durch den Begriff der Strahlung. Immerhin wird seit 2004 die Miss Atom gekürt.¹⁸⁾ Eine Folge von Psychotropie, ausgelöst durch bedingungslose Einflussnahme der Atomkraftwerke. Betroffen davon

sind Mitarbeiterinnen der 31 russischen Reaktoren.¹⁹⁾ „Mit der Verquickung von Sex und Energiewirtschaft hoffen die Veranstalter, das Klischee der gefährlichen und bedrohlichen Atomenergie“ zu bannen. So zeigt sich eine Anwärtin mit Krönchen auf der Dauerwelle, eine andere im Goldkleid auf einem Diwan. Und Dschulia aus Sibirien verspricht: „Ich kann ein Tiger sein.“ Zu gewinnen gibt's nicht etwa „Kohle“, sondern eine 2009 Reise nach Kuba.“²⁰⁾

Atomzeitalter

Das Atomzeitalter beginnt mit Hiroshima und Nagasaki. Danach passiert eine Menge, vor allem durch Nichtanwendung von Atomwaffen oder der Simulation als habe man welche und könne welche herstellen. Die Nutzung von Atomenergie und der Bau von Kernkraftwerken erfährt ihren Höhepunkt.

*„Der Kalte Krieg endete mit dem Fall der Berliner Mauer, das Atomzeitalter am 11. September 2001. Als das World Trade Center von den Jüngern Bin Ladins gefällt wurde, hatten die Vereinigten Staaten und Rußland zwar immer noch zusammen gut 16.000 Kernwaffen in ihren Arsenalen (nach einem Abkommen soll die Zahl ihrer strategischen Waffen bis 2012 auf 1700 bis 2200 verringert werden). Seit diesem Tag kreisen die Gedanken der Verteidigungsplaner aber um Autobomben, Selbstmordattentäter, Heimatschutz und Präventivschläge. Atomwaffen sind dem Zeitalter des Terrorismus nicht fremd. Sie sind nicht mehr die alles überragende Waffengattung.“*²¹⁾

Fassadenschloss

Man spricht von Staatsbaukunst, deren Fassade mit politischen Elementen und Bildern aufgeladen wurde. Eine psychotropische Anreicherung durch Zeichen und bedeutungsvolle Verknüpfungen, aber eher erzwungen und konstruiert. Als Hitler nach Berlin kam konnte er den Reichstag nicht nutzen, der 1933 durch den Reichstagsbrand gerade zerstört wurde und tagte in der Krolloper. Das Stadtschloss war für ihn wenig interessant. Seine Rede

1933 im Berliner Lustgarten hielt er vom Podest des Schlosses aus. Die folgenden Veranstaltungen waren aber zum Alten Museum hin orientiert. Am 1. Mai 1933 führt Hitler erstmalig den Tag als Feiertag in Deutschland ein und begeht das mit einer Feier und Rede im Lustgarten. Geladen sind Volk und Hitlerjugend um unter einem monströsen Maibaum zu feiern. Davor wurde der Lustgarten aus aufmarschtechnischen Gründen zugesperrt. Das Schloss wird dabei vor allem als Kulisse verwendet um die großen roten Fahnen aufzuhängen. Die Flanken rechts und links neben dem Alten Museum wurden ebenfalls mit riesigen Fahnenwänden verstellt. Die Eröffnung der Olympischen Spiele 1936 durch die Entzündung des olympischen Feuers im Lustgarten findet wieder mit Ausrichtung zum Alten Museum statt. Das Schloss wird diesmal sogar durch eine künstliche Dekomauer verdeckt und durch Hitlers Fahnen erhält es erstmals eine textile Haut; wie später seine Simulation und auch der Reichstag durch Christo.

Das Schloss hatte durch seine Nutzung als Verwaltungsgebäude oder als repräsentative Hülle bei Staatsbesuchen immer eine Fassadenlastigkeit. Auch schon die zahlreichen Ausschmückungen an der Fassade mit Stilelementen oder Dekoren haben ihm dieses Bewusstsein verliehen. Die Fassade ist deshalb das stärkste Element, auch stärker als die Ideologie der Preußen. Das Schloss ist nie identitätsstiftend gewesen, sondern es absorbierte Eindrücke von aussen, war Aneignungsfläche der Machthaber.

Der Förderverein veranstaltete in den Jahren 1993/1994 auf Basis einer Idee von Goerd Peschken und Frank Augustin eine Simulation des Stadtschlosses. Sie wurde gemalt von den Pariser Ateliers Catherine Feff und am originalen Standort im Maßstab 1:1 mit dem weltgrößten Raumgerüst aufgestellt. Die Installation war privat finanziert über Spenden und unter anderem gesponsert von Thyssen-Hünnebeck. Die Fassade des Schlosses als stärkstes psychotropisch geprägtes Element drängt sich damit erneut in die Realität.

Als am 4. Juli 2002 der Deutsche Bundestag mit 384 Stimmen und 133 Gegenstimmen den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses bestimmt, kann sich ebenfalls die Fassade an erste Stelle positionieren. Denn die Teilrekonstruktion betrifft vor allem die drei beherrschenden Barockfassaden in der

Kubatur des Berliner Stadtschlosses. Gerade diese Barockfassaden, obwohl sie doch das wichtigste Element des Wiederaufbaues beinhalten, sollen aber aus privaten Spenden finanziert werden. Der Bundestag kann über private Spendengelder jedoch eigentlich gar nicht verfügen, oder diese erzwingen. Er kann nur über eigene Gelder verfügen. Der Beschluss ist damit paradox und deshalb von Anfang an nicht realisierbar. Seitdem dominiert der Fassadenkatalog die Spendenbemühungen des Fördervereins und das Schloss profiliert sich abermals über sein Äußeres.

Präsenz

Die Frage der Präsenz eines Gebäudes muss in diesem Falle gestellt werden. Es geht darum auf welcher Ebene sich das Schloss eigentlich abzeichnet und selbst darstellt. Der Reichstag wird extrem vom Publikum frequentiert und als Fassade mit einer aufgesetzten Kuppel wahrgenommen. Die Kuppel vor allem ist es, die sich dreidimensional in die Köpfe eindrückt. Das Innere des Reichstages ist als eine Art Hohlraum vorhanden, wird aber vielmehr mit bewegten Bildern aus Nachrichten und Fernsehen gefüllt. Oft ist das Innere auch mit Fragezeichen behaftet, ist es doch mit wechselnden Personen besetzt, die vor allem durch Sprache, Schriftstücke und Verordnungen im Aussenraum wirksam werden. Die Fosterkuppel agiert als begehbare und wahrnehmbare Architektur, während die Neo-Renaissancefassade für das äußere Bild zuständig ist. Sie stellt die Schwelle zur Aussenwelt dar, ebenso die Kontrollgrenze des Gebäudeterritoriums. Der Reichstag ist trotzdem auf vielen Ebenen lebendig, sowohl in seinen Debatten als auch in seinen Wirksamkeiten, sein Energiemanagement als Maschinenmonster und Cyborg im Keller, den Wurmfortsatz der pulsierenden Kanzler-U-Bahn und die Besucher, die die krönende Kuppel als eine Art innerstädtischen Berg besteigen.

Das Atomkraftwerk ist eine unbemerkte Architektur im Hintergrund. Es tritt mehr durch Text-Nachrichten in Erscheinung, durch Film oder zweidimensionales Bild von aussen. Als Architektur mit Innenraum wird es außer von den Mitarbeitern eher nicht erfahren. Immerhin kommt das Atomkraftwerk

ohne Architekturwettbewerb aus und erleidet keinen Tod durch Design. Nur wenige Besucher und Demonstranten betrachten es direkt mit eigenen Augen aus größerer Distanz. Sein Inneres ist voller Funktion und Technik. Die Beschäftigten verschmelzen völlig mit dem maschinenhaft Technischen im Kern des Atomkraftwerkes. Sie scheinen alle menschlichen Eigenschaften abzulegen und vom Gebäude vollständig angeeignet zu werden. Es verschlingt sie und macht sie sich zu Nutzen. Sie müssen genauso funktionieren wie alle anderen Teile. Das Kraftwerk verzeiht nichts, keine Fehler; nicht einmal dem Material. Als Architektur ist es nicht unbekannt, aber auch ein selten dreidimensional erlebtes Gebäude. Es bespielt die Bild- und Nachrichtenebene. Die Medien beschäftigt die Gefahr eines Terroranschlages mittels Flugzeugabsturz auf ein Atomkraftwerk, aber ansonsten lauert die gefühlte Gefahr eher im Inneren des Wesens selbst.

Das Stadtschloss genießt einen hohen Bekanntheitsgrad. Obwohl viele aus dem Gedächtnis nicht genau wissen wie es aussieht, so ist doch die Kuppel auf einem rechteckigen Renaissancebau einprägsam. Nachdem die Wirksamkeit seiner Fassade am markantesten dominiert, setzt sich dieses Motiv in der Gegenwart fort. Es ist durch menschliche Multiplikatoren in die Realität gekommen und somit über das gesprochene und geschriebene Wort. Nur kurzfristig war es als Simulationsfassade in abstrahierter Form auch dreidimensional erlebbar. Allerdings als Avatar, nicht als Architektur. blieb doch die Materialität, die Struktur und der Innenraum dabei auf der Strecke. Seitdem erscheint das Schloss vor allem in den Mediendebatten, Internet, Büchern, Diskussionen und vor allem im Bundestag. Seit dem Realisierungswettbewerb macht es sich auch als 3D-Animation präsent, sowie als Rendering, Postkarte, Poster, Anstecknadel oder Merchandisingartikel. Das Berliner Lego-Land will das Stadtschloss im M 1:60 nachbauen und Pascal beginnt intuitiv damit Fassadenelemente anzufertigen. Er hätte ja auch wie beim Reichstag ein kleines Schlossmodell als ganze Architektur bauen können.

Ab 1918 hat das Schloss immerhin 26 Jahre - bis zur ersten Luftmine 1944 - mit Zwischennutzung verbracht. In dieser Rolle hat es sich offensichtlich recht wohl gefühlt. Es konnte aussen repräsentative Fassade bieten und innen sphärische, romantisch angehauchte, leicht schäbige Räume. Es war Kulisse

für manches Theaterstück und einige Filme. Genau die Aufgaben, die eine Fassade perfekt erfüllen kann, wofür sie gedacht wurde. Die Ruine mit ihrer beschädigten Hülle bleibt noch ein ganzes Jahr lang stehen und wird auch in dieser Zeit als Ort benutzt. Es bleibt diskutiert, ob der Liebknecht-Eosander-Balkon am Staatsratsgebäude vom DDR-Staatsratsgebäude tatsächlich echt ist, aber immerhin hat sich dieses psychotropisch behaftete Fassadenteil entweder verdoppelt oder er hat sogar durch das Umsetzen überlebt. Das Schloss agiert also auf virtueller Ebene, löst verschiedenste Reaktionen aus ohne überhaupt zu existieren, alleine durch seine Vorstellung.

Translation

Albrecht Meydenbauer (1834-1921) entwickelte das Messbildverfahren der Photogrammetrie, auf Basis dessen man die Fassade des Schlosses rekonstruieren will. Die vorhandenen Pläne stimmen nicht unbedingt mit dem damals ausgeführten Bau überein, daher soll auf Fotomaterial von Meydenbauer zurückgegriffen werden um die Fassade als möglichst gute Kopie erscheinen zu lassen. Die Photogrammetrie basiert auf einem von Meydenbauer entwickeltem Messbildverfahren, das mit jeweils zwei Bildern vom gleichen Bildausschnitt arbeitet. Jedes Bild in 40 x 40 cm Format aus einer etwas anderen festgelegten Perspektive. Dabei muss die Bildebene senkrecht stehen, damit die vertikalen Linien nicht stürzen. Es entstehen so am Ende räumliche Einzelfotos aus Stereobildpaaren zusammengesetzt. Meydenbauer gründete die königliche Messbildanstalt, die Messbilder von Denkmälern und wichtigen Architekturen archivierte. Heute liegen dem Messbildarchiv des Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege einige solcher Fotos des Stadtschlosses vor, jedoch sind diese bei weitem nicht ausreichend um die ganze Fassade mit Stereopaaren zu belegen. Deshalb muss mit verschiedenen anderen normalen Fotos getrickst werden.

Meydenbauere Fotos, die er Ende des 19. Jahrhunderts von Schloss machte, sind damit die Grundlage der Rekonstruktion. Seine Bilder begründen den Entwurf der Fassade. Vor dem Hintergrund der bereits beschriebenen Fassadenenevolution ist es nicht verwunderlich, dass das visuelle Schloss aus

zweidimensionalen Bildern gebaut werden soll. Man könne auch sagen, es handelt sich um den Versuch Fotos in die Realität zu bauen. Wobei man im Moment noch dabei steckengeblieben ist von den Bildern Meydenbauers neue Bilder zu erzeugen.

Steine

Die Steine und Trümmer des gesprengten Schlosses, – sozusagen der psychotropische Schutt – kommt auf die Trümmerberge Friedrichshain und Friedrichsfelde, wo er endgelagert werden soll und weiter strahlt. Doch der Keller, die Wurzel des Schlosses bleibt erhalten. Es ist also noch nicht tot.

Unter dem Motto „*Machen Sie Geschichte!*“ tritt der Förderverein Berliner Stadtschloss e.V. auf. „*Sehen Sie selbst, wie wir die Schloss-Spender schon im Internet ehren. (Teilbausteine gibt es schon ab € 50, Vollbausteine ab € 250, deutlich sichtbare Detail-Schmuckelemente der Fassaden ab € 1.250, natürlich sind Ihre Spenden steuerlich abzugsfähig).*“²³⁾ Als Aufgabe der Nation wird die Einschreibung in das neue Stadtschloss durch Spenden vermarktet. Personen und Firmen verlinken sich mit dem Schloss und speisen so ihre eigene Energie in den Bau ein. Ewigkeit und Unsterblichkeit im Stadtschloss wird illusioniert. Wenn man sich mit seinem Bauteil identifizieren soll, dann will man doch auf jeden Fall aussuchen wie man denn als Avatar aussieht. Dazu gibt es den Fassaden- und Schmuckelementekatalog, der die Verknüpfung der Namen und Personen mit den Bauteilen noch einmal verdeutlicht: ... „*jedes Schmuckelement existiert nur einmal! Damit könne sie sich mit ihrem Bauteil für immer identifizieren. ... Wenn Sie einverstanden sind werden wir ihren Teilbaustein, Ihren Baustein oder ihr Schmuckelement unter Nennung ihres Namens und einer Dankadresse von uns ins Internet weltweit für jedermann dichtbar machen. Wir freuen uns wenn wir ihren guten Namen dieser Reihe hinzufügen dürfen. ... Möglicherweise wird ihr Name dann später auch in geeigneter Form dauerhaft geehrt, z.B. in einem der öffentlichen Portaldurchgänge, ganz in der Nähe ihres Bauteiles. Hierzu hoffen wir, die entsprechenden Vereinbarungen mit dem Bauherren noch im Jahre 2009 treffen zu können.*“²⁴⁾

Bereits 13.110.000 € von geforderten 80.000.000 € wurden für die Barockfassade von den Deutschen aufgebracht. Eine Vielzahl an Menschen ist dadurch schon mit dem psychotropischen Schloss verknüpft. Diese wirken als Multiplikatoren und daher selbstvervielfältigend in ihr Umfeld hinein. Lose Spenden wurden bereits für sonstige Zwecke weiterverwendet, während so manche personifizierte Fassadenspende bereits zu Stein geworden ist. Der Versteinerungsprozess hat bereits begonnen. Auszubildende der Kölner Dombauhütte fertigten bereits ihr Gesellenstück in Form eines Ballusters des Berliner Stadtschlosses, zahlreiche andere Fassadenelemente wurden von Steinbildhauern hergestellt, andere wurden von den Schuttbergen ausgegraben oder ausfindig gemacht. Was machen wir jetzt mit der bereits materialisierten Fassade des alten Schlosses und wem gehören die Steine? Unklar ist weder die Rechtssituation noch die Eigentumsfrage. Ist es der Verein, oder der Spender, oder der Bund? Der Käufer schließt den Vertrag mit dem Verein, während dieser vermutlich einen Verpflichtungsvertrag mit dem Bund hat. „*Bei einigen kostbaren Schmuckelementen bieten wir ihnen ein „Teileigentum“ an. Sie „kaufen“ sich damit in die Besitzgemeinschaft ein und können sich so ihren symbolischen Anteil an einem besonders schönen und großen Fassadenteil zu einem verhältnismäßig günstigen Preis sichern!*“²⁵⁾ Die Käufer können also ihren Stein nicht zu sich nach Hause holen. Aber haben sie nicht ein Recht darauf ihr Spendenziel erfüllt zu sehen, gerade weil es so klar definiert war und an ein konkretes Bauelement geknüpft?

Auch an anderer Stelle schreibt man sich in Gebäude ein. So signierte Norman Foster seinen Reichsadler auf dessen rechten Flügel. Er hätte den Adler, der als Fette Henne bezeichnet wird, gerne sportlicher, aggressiver und schlanker gemacht, was ihm aber verwehrt wurde. Der jetzige Adler basiert auf dem Entwurf von Ludwig Gries, der seit 1953 im Bonner Plenarsaal hing. Erstmals wurde der Bundesadler auch mit einer Rückseite versehen, da er vor einer Glaswand hängt. Damit erringt er zumindest eine weitere Dimension. Obwohl der Fosterentwurf nicht erfolgreich war und der jetzige Adler auf Ludwig Gries basiert war es offensichtlich ein Anliegen, diesen durch die Autorschaft zu markieren.²⁶⁾

Der Schriftzug „*Dem Deutschen Volke*“, welcher bereits von Anfang an von Wallot am Reichstag vorgesehen war wurde erst 1916 realisiert. Der Schriftzug wurde vom Kaiser blockiert, der wiederum ein zu starkes Einschreiben des Volkes befürchtete. Später wurden die 60 cm großen Lettern aus dem Material zweier Kanonen von den Befreiungskriegen gefertigt. Die Arbeit übernahm die Gießerei S.A. Loevy. Als Juden wurden die Mitglieder der Familie Loevy nach 1933 verfolgt und ermordet.²⁷⁾

Fluktation

Als am 7. Juni 2010 der Beschluss im Bundestag gefasst wird den Schlossbau zugunsten des Sparpaketes der Schwarz-Gelben Bundesregierung zu verschieben, beweist sich das Schloss selber als psychotropisch, offenbart Emergenz und Entropie. Hieß es doch noch im Koalitionsvertrag vom Herbst 2009 „*Der Bundestagsbeschluss zum Bau des Humboldt-Forums am historischen Ort und in der äußeren Gestalt des Berliner Stadtschlusses wird realisiert.*“

Nach der Gründung der Stiftung Berliner Schloss und Humboldtforum am 02.07.2009 hat die Stiftung mit der Bestellung des Vorstands zum 01.11.2009 ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Stiftung übernimmt die Bauherrenfunktion für den Bau des Humboldtforums in den wieder zu errichtenden Fassaden des Berliner Schlosses. Sie wird Eigentümerin des Grundstückes und des später von ihr zu bewirtschaftenden Gebäudes. Gleichzeitig unterstützt sie aktiv bei der Beschaffung privater Spendengelder. Die „*Stiftung Berliner Schloss – Humboldtforum*“ ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten, arbeitet eng mit dem „*Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*“ zusammen und wird aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert.²⁸⁾

Offensichtlich war ein Baustopp zu dem Zeitpunkt noch nicht absehbar. Aber bereits im März 2010 machte man sich schon über die Fassade Sorgen und entwickelte sofort Ideen zur Lösung:²⁹⁾

Parlamentarischer Staatssekretär Enak Ferlemann (CDU): „*Eine gewisse zeit-*

liche Entkoppelung zur Wiederrichtung der historischen Fassaden gegenüber dem übrigen Baukörper ist machbar.“

Heidrun Bluhm, die für die Linkspartei im Bauausschuss:

„*Wir bekommen also einen Betonklotz, um den stückchenweise eine Sandbaufassade errichtet werden soll.*“

Ministeriumssprecherin Vera Moosmayer:

„*Der tragende Bau wird so konzipiert, dass er wenn nötig auch vor der historischen Fassade fertig sein kann.*“ Die Form der Fassade, die „*nach und nach ihr historisches Gewand erhalten wird*“, sei derzeit in Planung. Man könne sich auch eine „*überwiegende Ausführung in Mauerwerk*“ vorstellen.

Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD):

„*Wichtig ist, dass das Humboldt-Forum kommt.*“ Der Inhalt sei wichtiger als die Fassade. „*Ehrlichkeit und Qualität*“ sei gefragt. Nackter Beton könne die Spendenbereitschaft fördern, dürfe aber nicht wie eine „*Discountfassade*“ aussehen.

Die grüne Stadtentwicklungssprecherin Franziska Eichstädt-Bohlig könnte sich ein „*schönes Ziegelmauerwerk*“ vorstellen, das langsam von barocken Schmuckelementen besiedelt wird. Eine Sichtbetonwand oder eine bedruckte Plane als Zwischenlösung sei aber nicht akzeptabel. „*Schließlich müssen wir mit einem Prozess von 20 oder 50 Jahren rechnen.*“

Damit ist der ehemals geplante Eröffnungstermin des Schlosses am 03.10.2015 dahin. Laut Holger Heiken, Vorsitzender des Forum Stadtbild Berlin e.V., war er bewusst zeitgleich mit dem 25. Jahrestag der Deutschen Einheit gekoppelt.

„*Wie eine Gruppe Kinder, die sich erst stundenlang um den Bau einer Sandburg streiten, bevor diese dann plötzlich von einer Welle weggespült wird, standen Befürworter und Gegner des Stadtschlusses einen Augenblick ungläubig herum. Um dann einfach wieder in die Sonne zu gehen.*“³⁰⁾

Nutzung

Bestehende Sammlungen, wie die Wissenschaftssammlung der Humboldt-Universität, die außereuropäische Sammlung der Stiftung preußischer Kulturbesitz und die Zentral- und Landesbibliothek, sollen im Humboldt-Forum wiederverwertet werden. Eine Zusammenstellung aus Preußentum und Weltoffenheit. Weiterhin kombiniert mit einer U-Bahnstation der U-55, von der nicht ganz klar ist, ob sie nun in das Gebäude integriert werden soll oder nicht. Über die Abhängigkeit des U-Bahn-Tunnels von der baldigen Realisierung des Stadtschlusses wird im Moment in den Medien diskutiert, die Ergebnisse sind paradox und eine klare Aussage kann daraus nicht gezogen werden.

Es bleibt auf jeden Fall die schöne Vorstellung, das Stadtschloss könnte auch in seiner Polyvalenz gleichzeitig eine sehr groß geratene U-Bahn-Station sein. Berlin hatte bereits mit dem 1902 errichteten U-Bahnhof Nollendorfplatz ein solches mit Kuppel ausgestattetes Bauwerk. Im Zweiten Weltkrieg wurde dieser jedoch stark beschädigt und die Kuppel wurde nur als Gerippe wieder aufgebaut.

Psychotropie der Prozesse

Die Psychotropie der Prozesse, die sich zwischen Schloss, Atomkraftwerk und Reichstag abspielen ist von Anfang an begründet in vielschichtigen Verkopplungen der Architekturen untereinander und der Einschreibung menschlicher Machtansprüche in den Speicher. Die Gebäude reflektieren diese traumatischen Ereignisse und halten sie auf dem Weg frisch und lebendig bis in die Gegenwart. Architekturen erweisen sich als recht unflexible Speicherkörper psychotropischer Effekte.

Das Berliner Stadtschloss wurde einst dazu benutzt, die Burg kannibalisch zu verdrängen. Außerdem wurde es instrumentalisiert um dem Machtwiderstand im Berliner Unwillen den Gar auszumachen. Die weitere Nutzung

bleibt auf repräsentativer Ebene, das Schloss spielt eine schicke Rolle. Die Aufmerksamkeit galt folgend seiner Fassade, Ausschmückungen, seiner Verdopplung um die Ansprüche zu erhöhen und seiner Krönung mit der Kuppel. Um- und Anbauten, Abrisse und Ergänzungen lassen es nicht zur Ruhe kommen. Es ist geschundenes, abgearbeitetes Stück Architektur, bis es schließlich von der Monarchie entledigt in der Zwischennutzung frei werden kann. Die Psychotropie ist dadurch bereits von Anfang an im Gebäude verankert und wird zurückgestrahlt. Die irritierten Benutzer nehmen die Resonanz weiter auf und externalisieren diese abermals in das Gebäude. Die Abwärtsspirale schraubt sich enger zusammen und kontrolliert die Zusammenhänge bis zur Sprengung.

Von einer weiteren Architektur einverleibt wird das Schloss bis auf den Keller in kleinste Teile zersprengt und endgelagert. Die Halbwertszeit ist jedoch ziemlich lange für einen Haufen Steine und Schutt. Der einst erzeugte Fehler vervielfältigte sich in den psychotropisch aufgeheizten Köpfen der praktizierenden Menschen und Walter Ulbrichts. Das Ergebnis ist der Neubau des Palastes der Republik, der eine erneute Reaktion auf das psychotropische Schloss darstellt. Der Architekturkannibalismus schreitet weiterhin fort und dupliziert sich mit der Schlosssprengung in die damalige Gegenwart.

Auch der Reichstag verdrängt das Palais Raczynski, nachdem der Besitzer starb und sein Sohn es schließlich doch verkaufte. Das Motiv des Kannibalismus doppelt sich damit in der Stadt. Es braucht einige Anläufe, Wettbewerbe und Umplanungen bis der Reichstag, finanziert aus Reparationszahlungen Frankreichs, endlich in die Realität übertritt. Ist er doch eng mit dem Schloss verknüpft und wurde sogar als Zweiter Landtag in diesem geboren. *„Jahrzehnte lang blieb der Reichstag das Kind konstitutioneller Monarchie, das - bezeichnender Weise - im weißen Saal des königlichen Schlosses das Licht der Welt erblickte.“*³¹⁾ Der weiße Saal war als Keimzelle des Parlamentes und der Demokratie, auch gleichzeitig der Gebäudeteil, der die Luftmine heil überstand.

Am 9. November 1918 schaffen es die psychotropischen Gebäude fast zeit-

gleich Republiken zu produzieren. Der Kurzschluss zwischen Reichstag und Schloss ist damit passiert. Karl Liebknecht proklamierte vom Portal IV des Stadtschlusses aus die „*Freie Sozialistische Räterepublik*“, „*Das Schloss ist jetzt Eigentum des Volkes.*“ Es zeigt sich schon hier die Verknüpfung des Stadtschlusses mit dem Kommunismus und der Räterepublik, vermutlich eine reaktive Konsequenz aus der Vergangenheit des Gebäudes. Doch Philipp Scheidemann kam Karl Liebknecht vom Balkon des Reichstages aus mit der „*Deutschen Republik*“ zuvor. Balkone scheinen ein Muss für solche Gebäude zu sein, um der psychotropisch beeinflussten Praxis der Benutzer eine Plattform zu schaffen. So nutzte auch Michael Jackson damals in Berlin einen Hotelbalkon um sich mit seinem Sohn den Fans zu zeigen.

Später werden die Atomkraftwerke dem Motiv folgen und in der Anti-Atombewegung die „*Freie Republik Wendland*“ als psychotropischen Effekt hervorbringen. Da die Kuppelform mit der Selbstkrönung einhergeht ist die Verselbständigung von Schloss, Atomkraftwerk und Reichstag Mittels dem Ausrufen von Republiken ein logischer Kurzschluss.

Das Schloss ist nicht vernichtet, die Wurzeln noch in der Erde, die Steine zwar geschunden aber existent. Durch sein Verschwinden ist es zur Legende geworden, eine Art Märtyrer in der Architektur, der direkt nach dem Tod heilig gesprochen wird. Der Palast der Republik nimmt dessen Platz ein. Äußerlich erscheint er als das pure Gegenteil im Verhältnis zu den verzierten, massiven Fassaden des Stadtschlusses. Die glatte Spiegelglasfassade reflektiert die Umwelt, tarnt sich so einerseits, wirft aber auch das Bild zurück, was einfällt. Er verschlingt eine riesige Menge an Energie für die unzähligen Lampen. Was kein Problem war, denn seit 1966 hatte die DDR ihr erstes Kernkraftwerk in Rheinsberg nach sowjetischer Bauart. Doch der Palast war von Anfang an krank und mit Asbest verseucht, so dass er nach der Grenzöffnung und der damit verbundenen Zerschlagung seiner Bauherren und Bewohner schließlich komplett entkernt werden musste. Auch aus dem Reichstag wurden von Foster ca. 45.000 Tonnen Marmor, Stein und Eisen herausgeschabt.

Als geradezu automatisierter Vorgang passieren die Ereignisse seit der Wen-

de, der Zwischennutzung und dem Abriss des Palastes, über die Bildung der Illusio Stadtschloss in den Köpfen einiger Multiplikatoren. Man spricht von Luftschlössern, die einen Wunsch oder einer Idee Raum schenken und ohne tatsächliche Substanz ein Fantasiegebilde darstellen. Die Frage ist, ob nicht alle Gebäude einer solchen Zielsetzung folgen, aber nur einige realisiert werden, das heißt alle Häuser eine nach außen gebaute innere Landschaft darstellen.

Nachdem der Bundestag wieder kuppelgekrönt war und bereits angesteckt, läuft die Kettenreaktion der Beschlüsse zum Wiederaufbau des Stadtschlusses zwar langsam aber unentwegt. Die Psychotropie ist wieder voll wirksam ohne dass das Schloss überhaupt gebaut werden musste, – alleine durch die Vorstellung einer Architektur. Es verursacht sofort heftige Debatten, Emotionen, Begeisterung und polarisierenden Widerspruch. Presstexte, Entwürfe und Bilder schreiben sich in unglaublichen Mengen in die Welt ein und tragen so zum Gedankengut der Deutschen bei. Das Schloss wirkt bereits jetzt als externalisiertes Produkt des Reichstages. Es ist sofort ansteckend und selbstkopierend. Der einstige Fehler dupliziert sich aber gleich mit, denn die Fassadenlastigkeit und Bildhaftigkeit des Gebäudes ist offensichtlich noch vorhanden, genauso wie die Opferrolle der ständigen Rastlosigkeit und tiefen Verletzung. Es wird an ihm anstrengend virtuell herumentworfen, gerendert, Fassadenelemente aus Fotos erzeugt, Prototypen gebaut und Simulationen erstellt. Gemäß der psychotropischen Abwärtsspirale, die nur sehr schwer aufzubrechen ist reinkarniert das Stadtschloss durch den verwandten Reichstag. Die Entwicklungsverläufe sind ständig schwankend oder ausufernd bis die Kurve in totaler Emergenz gipfelt und das Schloss seine hochgradige Psychotropie durch die Nichtrealisierung selbst beweist.

60 +

Die Verstrickung früherer Generationen in der Psychotropie von Architektur wirkt als Verstärker und gleichzeitig als Auslöser. Das Thema liegt also auf der Hand und „*Der Spiegel*“ veröffentlicht am 14.06.2010 einen Artikel

mit dem Titel „Leerstand. Die Pläne für den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses scheinen endgültig gescheitert zu sein. Und nun?“

„... Im Wesentlichen war der Wiederaufbau ein Projekt der Generation 60 plus, sekundiert von ein paar konservativen Intellektuellen. Ob Wilhelm von Bodien, Wolf Jobst Siedler, Wolfgang Thierse oder Joachim Fest: Keines der Argumente, die von ihnen hervorgebracht wurden, konnte mit der Überzeugungskraft des Gefühls mithalten, das sie trug. Hier wollten alte Männer Unrecht wieder gutmachen, das nicht nur der Stadt, sondern auch ihnen selbst angetan worden war.

Dass von den Schlossgegnern darauf nur polemisch geantwortet werden konnte, lag daran, dass es auch ihnen um Befindlichkeiten ging. Die Schlossgegner waren ja nur zu Anfang mehrheitlich nostalgische Republikpalastfreunde. Als sich abzeichnete, dass der Palast weichen würde, übernahmen diejenigen, die seit den Siebzigern nach Berlin gekommen waren, weil sie hier die Freiheit suchten, die sie zu Hause nicht finden konnten. Für die der Mauerfall nicht der Anfang einer Debatte über nationale Identität war, sondern Anlass, sich neue Freiräume zu suchen. Während diese Leute auf ihrem Abenteuerspielplatz herumtobten, wurde die Hauptstadt unter Investoren aufgeteilt. Und als sich diese Leute zur Jahrtausendwende umschaute, stellten sie fest, dass sie sich in dieser Stadt symbolisch nirgendwo wiederfanden. Gefühlsmäßig waren sie das neue Berlin. Real hatten es andere gebaut.

Das erklärt den Furor, mit dem gegen den Neubau des Schlosses polemisiert wurde: Dies war die letzte große und symbolisch bedeutsame Freifläche, die noch bespielbar war, und die wollte man sich nicht nehmen lassen. Sie wurden in diesen Schlachten um den Schlossplatz weniger von der Liebe zum Palast der Republik angetrieben als von den Erfahrungen, die sie im Chaos der Nachwendzeit gemacht hatten: dass sich jedes Gebäude aneignen lässt.

Ein Gefühl existentiellen Besserwissens, dem die Generation 60 plus wiederum verständnislos gegenüberstand.

So wurde munter aneinander vorbeigeredet. Daraus ergab sich das zweite Missverständnis, dass sich ein Gebäude dieses Umfangs von der Form her denken lässt, der die Funktion schon folgen werde.

Das war das Vakuum, in das Klaus-Dieter Lehmann, der damalige Leiter der

Stiftung Preußischer Kulturbesitz, mit seinem Konzept des Humboldt-Forums vorstoßen konnte. Wobei dies vor allem ein machtpolitischer Coup war – Lehmann band mit der Landesbibliothek, der Humboldt-Universität und den Museen nicht nur alle relevanten Player ein. Vor allem gelang es ihm, Teile seiner Sammlungen von der Peripherie ins Zentrum zu verlagern. Wie sinnvoll es war, die verschiedensten kulturellen Funktionen hinter der Preußenschlossfassade zu bündeln und damit alles ein bisschen und nichts richtig zu machen, ist immer noch offen.

Inzwischen ist die Generation 60 plus etwas älter geworden und hat an Einfluss verloren. Die Berliner Kreativen haben längst die Meinungsführerschaft in der Stadt, ohne dies aber wirklich wahrhaben zu wollen. Geprägt von Internet und Billigfliegern, verfällt in diesen Kreisen außerdem das Gefühl, in einer national gedachten Kultur verankert zu sein. Dementsprechend kleiner wird der Resonanzraum, den Begriffe wie Preußen, DDR oder Stadtschloss aufrufen können. Wie könnte eine Nutzung aussehen? Dass es eine öffentlich finanzierte kulturelle Nutzung sein sollte, scheint Minimalkonsens zu sein. Aber allem Gerede von der Mitte Berlins oder gar Deutschlands zum Trotz: Zu allererst einmal liegt der Schlossplatz an einer toten Ecke der Stadt. Sicher, an Touristen herrscht kein Mangel, auch ein paar Studenten finden sich hier. Das kulturelle Leben der Stadt tobt jedoch woanders. Wer diesen Ort nutzen möchte, muss sich fragen lassen, wen er überhaupt herlocken will. Wenige europäische Städte haben ein vergleichbares kulturelles Angebot wie Berlin. Der Glaube, man müsse nur ein Schloss oder ein Humboldt-Forum aufbauen und die Menschen würden schon kommen, kann sich rasch als falsch erweisen. Die ganze Stadt ist voller Kultur. Warum zum Schlossplatz gehen?

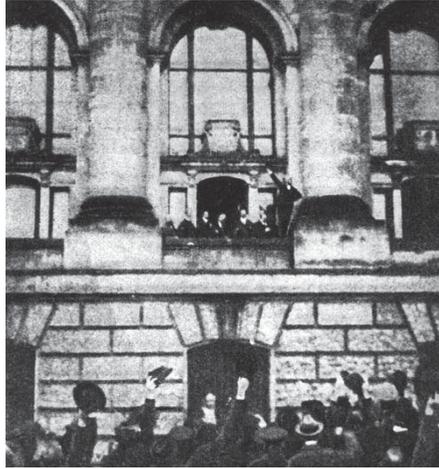
So wäre es wahrscheinlich am besten noch einmal neu über den Schlossplatz und andere Nutzungen nachzudenken. Über eine Art Central Park in Mitte beispielsweise oder nur eine Bibliothek, beides Vorschläge, die es schon gab. Egal, was passiert, der hoheitlichen Kontaminierung des Platzes entkommt man nur schwer. Nun wird der Schlossplatz einige Jahre leerstehen.

Der Wiederaufbau des Preußenschlosses sollte ein Symbol sein, die Zwischenutzung des Republikpalasts auch. Vielleicht ist es die größte Leistung des Stadtschlosses, dass es im Augenblick seines Ablebens ein einziges Mal für alle dasselbe bedeutete: Die Leere des Platzes ist jetzt ein Symbol dafür, dass die

Bundesrepublik Deutschland sparen muss und dieses Land gerade überhaupt nichts weiß – weder was es ist, noch was es sein möchte.“³²⁾

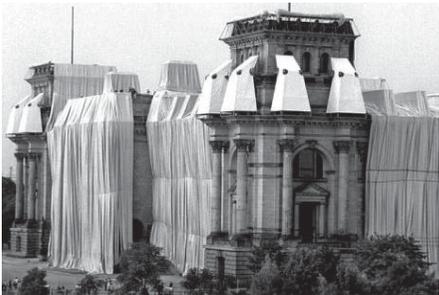
Generation Besetzung

In Folge von Sarnierungsplänen wurde in den 1970er Jahren neuer Wohnraum produziert, der daran geknüpft war bestehende Strassenzüge als Ganzes abzureissen und die Bewohner in Neubauten umzuquartieren. Danach stand die vorhandene Bebauung oft leer und wurde als politischer Akt besetzt. In manchen Fällen handelte es sich dabei um Instand-Besetzungen, die den Wiederaufbau und eine Renovierung der alten Gebäude beinhaltete. Meistens wollten die Besetzer den Verfall und damit den Abriss der Häuser verhindern. Die Lager teilten sich bald in diejenigen, die nur den Wohnraum für sich selbst sichern wollten und diejenigen, welche politische Interessen verfolgten. Derartige mit Linker Ideologie aufgeladene Bewegungen florierten maßgebend in Berlin, in Frankfurt Westend, mit „Freizeit 81“ in München, die „Rote Flora“ in Hamburg, aber auch in kleiner Städten. Da vor allem Gründerzeithäuser besetzt wurden stellt sich die Frage, ob die Generation Hausbesetzer nicht für eine Art Historismustrend am Wohnungsmarkt verantwortlich ist und damit eben genau die „*ich hätte gerne eine romantische Altbauwohnung*“-Benutzer verursacht. Dass die Aufladung mit linker Ideologie eine gewisse Faszination und Coolness ausstrahlt, die besonders auf Nachkommen der Wohlstandsgesellschaft wirkt, lässt sich auch bei anderen Themenfeldern beobachten. Man könnte überlegen, ob sich hier nicht ein weiterer psychotropischer Prozess beobachten lässt. Womöglich war es gerade die Besetzerbewegung, die das Schloss-Befürworter-Bürgertum erschuf. Oder vielleicht ruft die Hausbesetzerbewegung langfristig sogar das Schloss als psychotropischen Kurzschluss hervor. Das Schloss kann also das Produkt einer aus der Bahn geratenen Psychotropieentwicklung sein, bei der emergente Verselbständigung genau das erzeugt, was in scheinbarem Gegensatz steht.

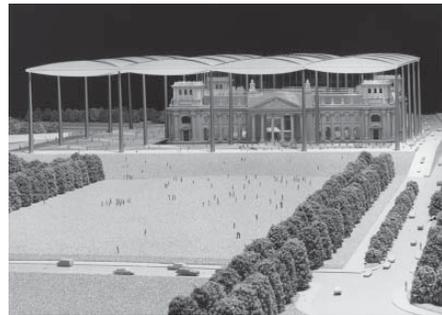


01 02
03 04

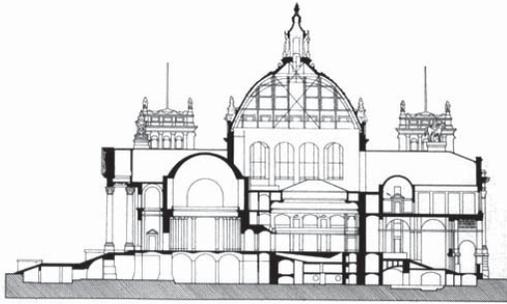
05 06
07 08



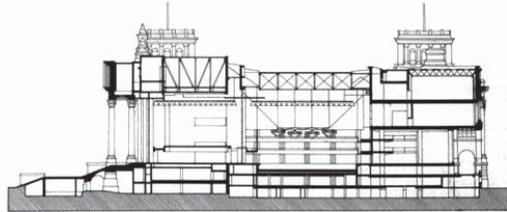




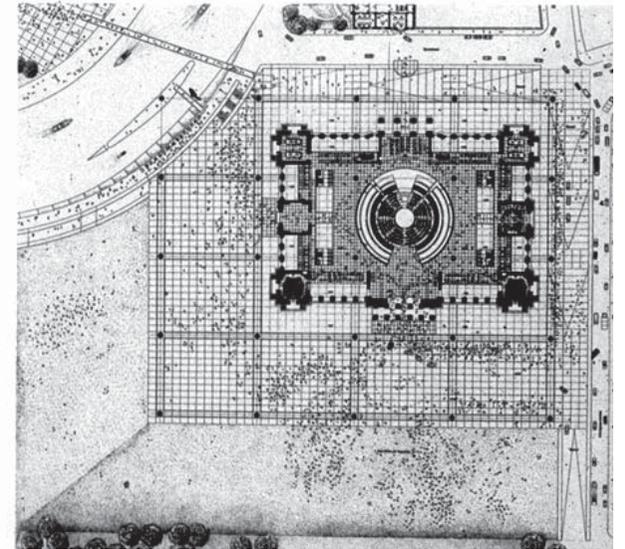
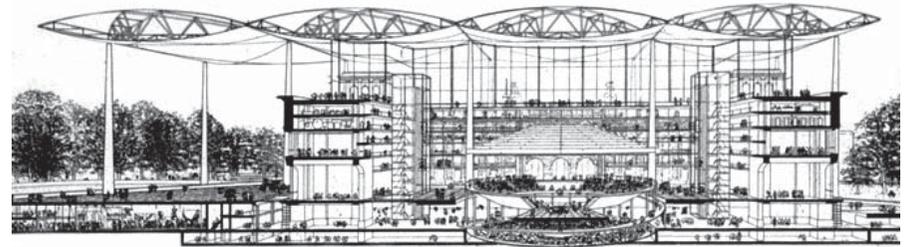
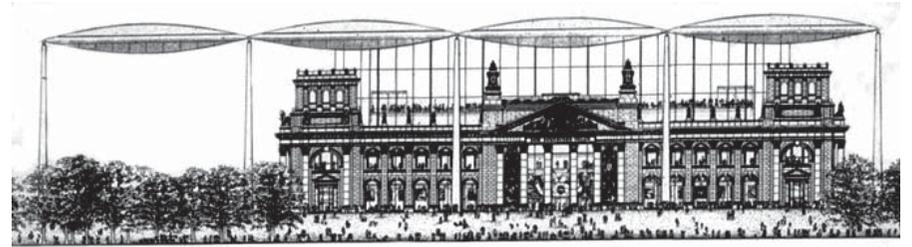
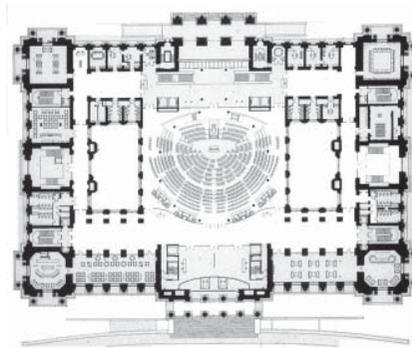
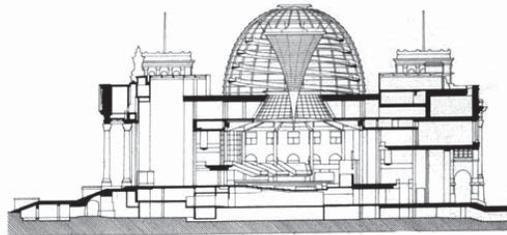
1894 Wallot

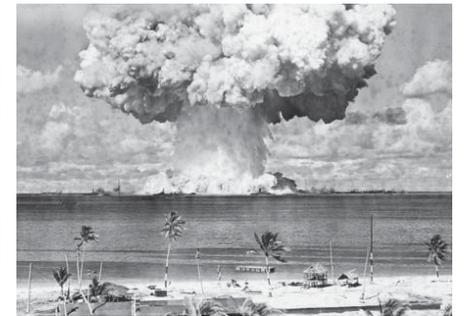


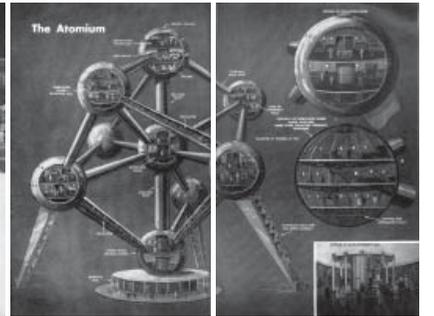
1971 Baumgarten



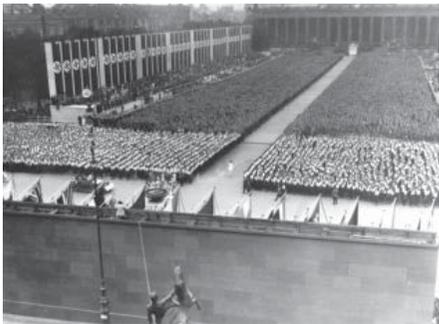
1999 Foster

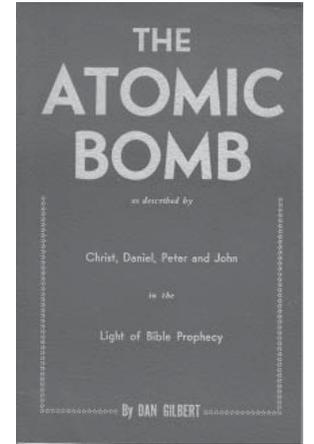
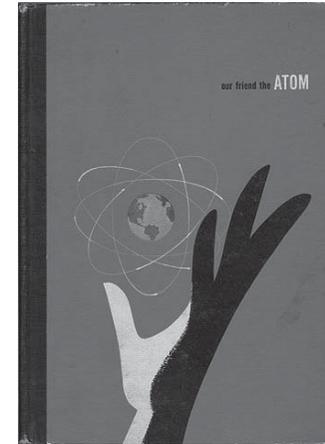












Bildnachweise

- 1 09.11.1918, einige Stunden nach Scheidemann proklamierte Karl Liebknecht vom Berliner Stadtschloss aus die „*Freie Sozialistische Republik*“ (*Räterepublik*): „*Das Schloss ist jetzt Eigentum des Volkes!*“ (Portal IV) (Das Foto wurde der Internetseite von bild.de entnommen.)
- 2 09.11.1918, vom zweiten Westbalkon links neben dem Hauptportal des Reichstages rief am Nachmittag der SPD-Fraktionsvorsitzende Philipp Scheidemann die „*deutsche Republik*“ aus. (Foto: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin)
- 3+4 Zeitgleiche Aufnahme des Himmels über dem Schloss (rechts) und über dem Reichstag (links), am 22. Mai 2010 um 12 Uhr Mittags. (Foto: mt)
- 5 Historische Luftaufnahme des Berliner Stadtschlusses um 1900. (Foto: wikipedia commons)
- 6 AKW Grafenrheinfeld (Foto: www.kernenergie.de)
- 7+8 Zeitgleiche Aufnahme des Himmels über dem Schloss (rechts) und über dem Reichstag (links), am 21. Mai 2010 um 00 Uhr Nachts. (Foto: mt)
- 9+10 Berliner Stadtschloss bei google maps, Juli 2010.
- 11 23 Jahre lang mussten Jeanne-Claude und Christo beharrlich arbeiten, bis es zur Verhüllung des Reichstags in Berlin kam. Am 25. Februar 1994 stimmte der Deutsche Bundestag nach sehr emotional geführter Debatte in namentlicher Abstimmung über das Projekt ab und befürwortete es mit 292 Ja-Stimmen (bei 223 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen und einer ungültigen Stimme). Die Verhüllung fand vom 24.06.-07.07.1995 statt. Es kamen 5 Mio. Besucher. (Foto: picture-alliance/dpa)
- 12 Schlosssimulation 1993/94 am Berliner Schlossplatz. Der Palast der Republik ist hinter einem großen Spiegel verborgen, der wiederum das Schloss verdoppeln sollte. (Das Foto wurde der Internetseite www.tip-berlin.de entnommen.)
- 13+14 Das Berliner Stadtschloss in einem 3D-plug-in des Berliner Senats für Google Earth.
- 15 Kunsthalle mit simulierter Fassade des Palastes der Republik und Kuppel. (Das Foto wurde der Internetseite www.storyal.de entnommen.)
- 16 Im Lego-Land Berlin wird das Berliner Stadtschloss im Maßstab 1:60 wieder aufgebaut. Bauherr, Pascal Lenhard. Die Kosten sollen 24.000 € betragen. Im Juli 2010 existieren bereits Fassadenelemente. (Foto: Legoland Berlin)
- 17 Das Schloss nach seiner Zerstörung durch eine Luftmine vom Mai 1944.
- 18 Sprengung des Schlosses im Herbst 1950. Der Keller bleibt stehen. PT-Schutt kommt auf die Trümmerberge Friedrichshain und Friedrichsfelde. (Foto: DHM - Bildarchiv/Schirner)
- 19 09.08.1945, Nagasaki, um 11:02 Uhr, Ortszeit Abwurf der US-amerikanischen Atombombe „*Fat Man*“. (Foto: wikipedia commons)
- 20 06.08.1945, Hiroshima, um 8:16 Uhr Ortszeit Abwurf der US-amerikanischen Atombombe „*Little Boy*“ vom US-Bomber Enola. (Foto: wikipedia commons)
- 21 Ruine Genbaku Dome Hiroshima. Das Gebäude der Japanischen Industrie- und Handelskammer lag nahe des Einschlagpunktes der Atombombe. Die Ruine wurde zur Gedenkstätte des Ereignisses. Sie UNESCO hat es gegen den Widerspruch der USA in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. (Foto: unesco)
- 22 Berlin, U-Bahnhof Nollendorfplatz, Baujahr 1902. (Das Foto wurde der Internetseite www.imageshack.us entnommen.)
- 23 Weißer Saal im Berliner Stadtschloss, Tagungsort des ersten Landtages. (Das Foto wurde der Internetseite oxfordjournals.org entnommen.)
- 24 Berliner Stadtschloss mit Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm um 1900. (Foto: wikipedia commons)
- 25 Reichstag nach Fertigstellung, 1895. (Foto: wikipedia commons)
- 26 Innenansicht des Reichstags, 1872. (Foto: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz)
- 27 Reichstag mit Berliner Mauer von Ost-Berlin aus.
- 28 Wettbewerbsbeitrag von Foster & Partner im Modell. (Foto: Antonia Weise)
- 29 Der Reichstag auf der Internetseite www.fosterandpartners.com.
- 30 Der zerstörte Reichstag. (Das Foto wurde der Internetseite www.nexusboard.net entnommen.)
- 31 Fosters psychotropischer Entwurfsprozess vom großen Dach, über den Leuchtturm, hin zu Kuppel. (Fotos aus Oscar Schneider, „*Kampf um die Kuppel*“, Bouvier, 2006.)
- 32+33 Die Pläne wurden dem Buch Oscar Schneider, „*Kampf um die Kuppel*“, Bouvier, 2006, entnommen.
- 34 Admiral Blandy, der United States Navy. Bekannt wurde er durch sein Kommando über die Joint Task Force 1 während der Operation Crossroads (Nuclear-Tests auf dem Bikini-Atoll). Das Foto zeigt ihn mit seiner Frau beim Anschneiden eines Mushroom Cloud Cake. (Foto: U.S.Navy)
- 35 Baker Blast, 25.7.1946. (Foto: wikipedia commons)
- 36 „*huggable atomic mushroom, Priscilla, 37 Kilotons, Nevada, 1957*“, 2004-05. Das Foto stammt von der Internetseite der britischen Künstler Anthony Dunne & Fiona Raby. Die Stoff-Atomexplosion wurde in weiß und rot gefertigt, und ist in Zusammenarbeit mit Michael Anastassiades entstanden.
- 37 Fundstück mit der Unterschrift : „*Der Broccoli-Atompilz (der nicht zuletzt daran erinnert, dass Albert R. Broccoli dreieinhalb Jahrzehnte lang als Produzent die James Bond-Filme prägte)*“. (Das Foto wurde der Internetseite www.totalleh.com entnommen.)
- 38 Miss Atomic Bomb, USA, 1957. (Das Foto wurde der Internetseite www.deutschesmuseum.de entnommen.)
- 39 Miss Atomic Bomb, genaueres unbekannt. (Das Foto wurde der Internetseite www.atompunkt.com entnommen.)
- 40+41 Baker Blast, 25.7.1946. (Foto: wikipedia commons)
- 42+43 Pavillon der USA auf der Expo 1958, es wurde ein arbeitender Versuchsreaktor gezeigt. (Foto: wikipedia commons)
- 44 Die russische Miss Atom 2009. Seit 2004 können die Mitarbeiterinnen an russischen Atomkraftwerken zur Schönheitswahl antreten. (Foto: www.miss2009.nuclear.ru)
- 45 Unangekündigtes Aktshooting in der Kuppel des Reichstages und weiteren Berliner Orten am 07.07.1999. Es wurde später als Titelbild des Playgirl Oktober 1999 eingesetzt. (Foto: Henning von Berg)

46+47 Expo 1958, „Atomium“, Eisenkristallstruktur von André Waterkeyn. (Fotos: www.life.com)

48 The Atomium, Pupolar Mechanics, Ausgabe Januar 1958.

49+50 1954, erstes ziviles Atomkraftwerk der Welt, Obninsk, Russland. Stalin verwirklicht hier seinen Traum vom „Roten Atom“. Zeitpunkt der Aufnahmen ist nicht bekannt. (Foto: Фотоагентство «28-300»)

51 Atomkraftwerk Sellafield 1995 in Nordwestengland. (Foto: Reino Unido, EPA)

52 3D Atomkraftwerk in „German Landmarks“, Zusatzsoftware für den Microsoft Flight Simulator.

53+54 Bunte Illustrierte 1956. Franz Josef Strauß und Queen Elisabeth II. bei der Eröffnung des ersten westlichen Atomkraftwerkes Calder Hall, England.

55 AKW Grafenrheinfeld (Foto: FSV Bad Windsheim)

56 AKW Grafenrheinfeld mit den zwei Zwiebel-Kirchtürmen der Ortschaft.

57 Stadtwappen Eggenstein Leopoldshafen, Gundremmingen, Karlstein am Main.

58 Micheil Saakaschwili ist seit 2004 Präsident von Georgien. Im selben Jahr begann er damit den Präsidentenpalast in Tiflis mit deutschen Firmen, die schon den Reichstag gebaut hatten zu verwirklichen. Bauzeit 2004-2009. Architekt Michele De Lucchi. Weitere Informationen: www.president.gov.ge. (Das Foto wurde der Internetseite www.tlg.gov.ge entnommen.)

59 Innenleben der Glas-Kuppel mit spiralförmiger Rampe in Georgien. (Fotos: Metallbau Dresden GmbH)

60 Kundgebung zu den Olympischen Spielen in Berlin, am 1. August 1936, im Lustgarten mit Blick auf das alte Museum. Das Foto zeigt die vorgebaute Fassade um das Stadtschloss für die Aufmärsche im Lustgarten auszublenzen. (Das Foto wurde der Internetseite des United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C. entnommen.)

61 Wiedereinführung des 1. Mai 1933 durch Adolf Hitler. Das Foto zeigt eine Versammlung von Bürgern und der Hitlerjugend mit Maibaum von 1935. (Das Foto wurde der Internetseite www.raketa.at entnommen.)

62+63 Atomkraft trifft Reichstag. Am 18.9.2010 demonstrieren ca. 100.000 Menschen auf dem Reichstagsgelände gegen die Laufzeitverlängerung und Brennelementesteuer von Atomkraftwerken. (Foto: m)

64 Propagandachef Joseph Goebbels im April 1933 bei der Ankündigung der Einführung des 1. Mai 1933 vor dem Stadtschloss. (Foto: DPA)

65 Hindenburgs Rede am 1. Mai 1933 unter der Nazi-Herrschaft vor dem Stadtschloss. (Foto: Picture-Alliance/Imagno)

66 Wendenpass, 1980, 14,5 x 10,0 cm. (Foto: Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland)

67 Schild zur Vorgehensweise bei Nuclearangriffen, Protland, Orgeon.

68+69 Dokumentation „Republik Freies Wendland“, Zweitausendeins, 1980.

70 Deutsche Ausgabe des Kinderbuches - „Unser Freund, das Atom“ (1957). Das Buch basierte auf der Walt Disney-Dokumentation „Our Friend, The Atom“ von 1957, präsentiert von Professor Heinz Haber.

71 „The Atomic Bomb in the Light of Bible Prophecy“, Dan Gilbert, Christian Press Bureau, 1940.

72 Gewinnermotiv des Politikwettbewerbes von respekt.de

73 Plakatausschnitt der Großdemonstration vom 18.09.2010 am Reichstag.

74 Karte der Kernkraftwerke in Deutschland. (Quelle: wikipedia commons)

75 Karte der Kernkraftwerke weltweit. (Quelle: International Nuclear Safety Center at ANL, 2005)

76 Karte des Kernkraftwerke in Deutschland und Umgebung. (Quelle: Informationskreis Kernenergie)

77 Schema zur Funktionsweise und Darstellung von Psychotropie.

78 Simulationsprogramm für Bombeneinschläge basierend auf Kartenmaterial von Google Maps. (Quelle: <http://www.carloslabs.com/projects/200712B/GroundZero.html>)

79 „Mushroom cloud size as a function of yield.“ (Quelle: www.wikipedia.org)

Trotz größter Bemühungen ist es nicht in allen Fällen gelungen den Bildautor zu recherchieren, was wir zu entschuldigen bitten.

Reichstag

Atomkraftwerk

Schloss

1443, Schlossbau durch Kurfürst Friedrich II.

1706-1713, Verdopplung des Schlosses durch Eosander nach Westen.

1750, Ausrichtung des Schlosses geändert. Dom im Süden abgerissen am Lustgarten neu aufgebaut.

1845-53, Kuppelbau mit darunter liegender Schlosskapelle durch Friedrich August Stüler und Albert Dietrich Schadow, Entwurf Karl Friedrich Schinkel.

03.1847, der vereinigte Landtag tritt im weißen Saal des Schlosses im Westflügel zusammen.

1867, tagte der Reichstag des von Preußen dominierten Norddeutschen Bundes in der Leipziger Straße 3. In nur 70 Tagen wurde das Gebäude Leipziger Straße 4, zuvor Sitz der Königlichen Porzellanmanufaktur, für den Parlamentsbetrieb tauglich gemacht. Man rechnete mit einer Übergangszeit von fünf bis sechs Jahren. Tatsächlich wurden es 23 Jahre.

Ostseite des Königsplatzes als Bauplatz für den Reichstags-Neubau. Heute Platz der Republik, zu der Zeit Standort des Palais Raczynski.

1872, erster Planungswettbewerb, Gewinner Ludwig Bohnstedt.

Raczynski weigert sich das Grundstück zu verkaufen. Als er kurz darauf stirbt, gibt sein Sohn das Grundstück auf.

1880, die Akademie des Bauwesens soll das Bauvorhaben beraten. Alles wird sehr kompliziert.

1882, zweiter Wettbewerb, Gewinner Paul Wallot. Unabhängige Beobachter glaubten am Ende, den prämierten Entwurf nicht mehr wiederzuerkennen.

1884, Grundsteinlegung durch Wilhelm I.

1894, Schlusssteinsetzung durch Wilhelm II. (seit 1888 im Amt)

1916, die Inschrift „*Dem Deutschen*“

Reichstag

Atomkraftwerk

Schloss

Volke“ war von Wallot vorgesehen. Sie fehlte 20 Jahre und wurde erst 1916 angebracht. Zwei erbeutete Kanonen aus den Befreiungskriegen wurden dafür eingeschmolzen. Die Arbeit übernahm die Gießerei S.A. Loevy. Als Juden wurden die Mitglieder der Familie Loevy nach 1933 verfolgt und ermordet.

1918, Reichstag beschließt die Verfassungsänderung zur konstitutionellen Monarchie nach englischem Vorbild

09.11.1918, vom zweiten Westbalkon links neben dem Hauptportal rief am Nachmittag der SPD-Fraktionsvorsitzende Philipp Scheidemann die „*deutsche Republik*“ aus.

28.02.1933, Reichstagsbrand. Man veranlasst den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg am folgenden Tag die so genannte Reichstagsbrandverordnung „*zum Schutz von Volk und Staat*“ zu unterzeichnen. § 1 setzte die wesentlichen Grundrechte zeitweilig außer Kraft, § 5 ermöglichte die Todesstrafe für das politische Delikt „*Hochverrat*“. Im Mai 1933 wurde der niederländische Kommunist Marinus van der Lubbe angeklagt und anschließend in einem Schauprozess durch die Todesstrafe ermordet.

Der Reichstag bleibt fragmentarisch zerstört, nur die Kuppel wird instand gesetzt. Nutzung: Die AEG produzierte Funkröhren, ein Lazarett wurde eingerichtet, die gynäkologische Station der Charité dahin verlegt, einige Hundert Berliner wurden im Reichstagsgebäude geboren.

30.04.1945, eine Rote Sowjetflagge wird auf der Kuppel des Reichstages gehisst. Obwohl Hitler ihn nie benutzte, sondern

Ende 19. JH, Albrecht Meydenbauer macht die Entwurfsfotos zur späteren Schlossrekonstruktion

Balkonreden König Friedrich Wilhelm IV. im Rahmen des ersten Weltkrieges.

1918, Novemberrevolution, Sturz der Monarchie. Der Kaiser flieht ins Exil. 50 Eisenbahnwagons werden mit Kunst und Mobiliar aus dem Schloss beladen. Das Schloss steht leer.

09.11.1918, einige Stunden nach Scheidemann proklamierte Karl Liebknecht vom Berliner Stadtschloss Portal IV aus die „*Freie Sozialistische Republik*“ (*Räte-republik*): „*Das Schloss ist jetzt Eigentum des Volkes!*“

Zwischennutzung u.a. durch Humboldt-universität

01.05.1933, der 1. Mai-Feiertag wird durch Hitler eingeführt. Feier und Rede mit HJ im Lustgarten. Das Schloss wird als Kulisse und für Fahnen genutzt (Ausrichtung Schloss)

01.08.1936, Eröffnung der Olympischen Spiele mit Entzündung des olympischen Feuers im Lustgarten. Aufmarsch Richtung Altes Museum. Das Schloss wurde durch künstliche Dekomauern verdeckt.

Reichstag

in der Krolloper getagt hatte sah man den Reichstag als Symbol des besiegten Deutschland. Das Banner kam zur Siegesparade am 20. Juni 1945 nach Moskau und befindet sich heute dort im Zentralen Museum der Streitkräfte.

22.11.1954, die Kuppel wird gesprengt.

ca. 1955, der 200-km-Plan der westdeutschen Regierung sieht eine westliche Verlängerung der U-Bahn Line E, heute U5 in der immer noch aktuellen Trassenführung vor, die Schlossplatz und Reichstag verbindet.

Atomkraftwerk

06.08.1945, Hiroshima. Um 8:16 Uhr Ortszeit Abwurf der US-amerikanischen Atombombe „Little Boy“ vom US-Bomber Enola.

09.08.1945, Nagasaki. Um 11:02 Uhr, „Fat Man“.

1953, US-Präsident Eisenhower zu seinem Amtsantritt „Atoms for Freedom“.

1954, erstes ziviles Atomkraftwerk der Welt in Obninsk, Russland. Stalin verwirklicht hier seinen Traum vom „Roten Atom“.

05.05.1955, die BRD erlangt die Souveränität wieder und kann so mit in die Reaktorforschung einsteigen. Ziel ist an der friedlichen Nutzung der Kernenergie teilzuhaben. Diese Perspektive wird bis 1998 verfolgt.

10.1955, Franz Josef Strauß wird erster deutscher Atomminister.

1955, erste Genfer Atomkonferenz (weitere 1958, 1964, 1971). US-Präsident Eisenhower: „Atoms for Peace“.

1955, Eröffnung des AKW Calder Hall in England.

26.01.1956, Zusammentritt der ersten deutschen Atomkommission.

Schloss

05.1944, Luftmine zerstört das Schloss.

03.02.1945, Luftangriff auf Berlin. Das Schloss brennt teilweise aus.

Zwischennutzung

1950, Sprengung des Schlosses durch Beschluss Walter Ulbrichts im Herbst. Der Keller bleibt stehen. Psychotropischer Schutt kommt auf die Trümmerberge Friedrichshain und Friedrichsfelde.

Reichstag

1961, Wettbewerb zum Wiederaufbau gewinnt Paul Baumgarten. Der Reichstag wird entkernt und innen ausgekleidet. Die Kuppel soll nicht wieder aufgebaut werden, die Ecktürme werden gekürzt.

13.08.1961, Berliner Mauer

1971, mit dem Viermächte-Abkommen dürfen keine Plenarsitzungen des Bundestages in Berlin abgehalten werden.

Atomkraftwerk

04.1956, erste Atompolitikdebatte im Bundestag.

25.03.1957, Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft in Rom durch Frankreich, Italien, den Benelux-Staaten und Deutschland (EURATOM).

1958, Expo „58“ als erste Weltausstellung nach dem Zweiten Weltkrieg. Eisen-Kristallstruktur von André Waterkeyn in Brüssel wird zum Atomium umgedeutet.

1966, erstes deutsches AKW Kahl (-1985, Versuchsreaktor Karlstein am Main)

ca. 1966-1984, Mehrzweckforschungsreaktor Karlsruhe

11.03.1966, AKW Rheinsberg (damals DDR, sowjetische Bauart, -1990)

12.1966, AKW Gundremmingen

1966, die Bezeichnung „Kernkraftwerk“ wird durch die Norm DIN ISO 921/834 geregelt.

1967-1988, AKW Jülich

1968-1979, AKW Lingen

1968-2005, AKW Obrigheim

1969-1971, AKW Großwelzheim

1971-1994, AKW Würgassen

1971, Greenpeace Gründung in Vancouver, Kanada. Die Vorbereitungen für den dritten Atombombentest auf der kanadischen Insel Amchitka waren einer der Auslöser zur Gründung von Greenpeace.

Schloss

1964, das DDR-Staatsratsgebäude erhält den „original“ (?) Liebkecht-Eosander-Balkon.

Reichstag	Atomkraftwerk	Schloss	Reichstag	Atomkraftwerk	Schloss
1971, Ausstellung „Fragen an die Deutsche Geschichte“.				1984-2017, AKW Gundremmingen II	
1973, die Sanierung nach Baumgarten ist abgeschlossen. Bundestagsgremien tagen nur manchmal.	1973, Ausbau von Atomenergie in Folge der Ölkrise wird geplant.	1973, Bau des Palastes der Republik, nach 20 jährigem Planungsprozess.		1984-2017, AKW Gohnde	
	1973-1974, AKW Niederaichbach			1985, gegen den Bau der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf demonstrieren 100.000 Menschen, so dass der Bau gestoppt wird.	
	1974-1990, AKW Greifswald			1985-1988, AKW Hamm-Uentrop	
	1974-2013, AKW Biblis			26.04.1986, „Super-GAU“ Tschernobyl, Sowjetunion.	
	18.02.1975, der Bauplatz des AKW Wyhl wird besetzt und 8 Monate später geräumt. Der Neubau wird dadurch verhindert.			1986-1988, AKW Mühlheim-Kährlich	
	1976-2010, AKW Neckarwestheim	23.04.1976 nach 32-monatiger Bauzeit wird der Palast der Republik feierlich eröffnet.		1986-2018, AKW Brokdorf	
	1976-2012, AKW Brunsbüttel (Spitzenreiter: 437 Störfälle)		1988, Kuppel-Entwurf von Gottfried Böhm im Auftrag von Bundeskanzler Helmut Kohl. Dieser Entwurf zeigt bereits eine Glaskonstruktion mit spiralförmig aufsteigenden Gehwegen für die Besucher und ist offensichtlich Grundlage für die schließlich von Norman Foster widerwillig realisierte Kuppel.	1988-2020, AKW Emsland	
	1977, Standortwahl Zwischenlanger Gorleben		09.11.1989, die Berliner Mauer fällt.	1989-2021, AKW Neckarwestheim	18.03.1990, die ersten freien Wahlen der DDR werden im Palast der Republik ausgezählt.
	1977-2020, AKW Isar		30.10.1990, die Deutsche Flagge weht erstmals wieder auf dem Reichstag.		23.08.1990, die erste freie Volkskammer beschließt den Beitritt der DDR zum Grundgesetz der BRD .
	1978-1991, AKW Karlsruhe				Schließung des Palastes der Republik nach 14 jähriger Nutzung wegen Asbest.
	1978-2011, AKW Unterweser		20.06.1991, Beschluss deutscher Bundestag: „Sitz des Deutschen Bundestages ist Berlin“		1992, Gründung private Initiative „Gesellschaft Berliner Schloss e.V.“, private Initiative „Förderverein Berliner Schloss e.V“
	1979-2017, AKW Philippsburg		1993, der Wettbewerb ergibt drei gleich prämierte Preisträger: Foster + Partners (England) (Lord Norman Foster), Pide Bruijn (Niederlande) und Santiago Calatrava (Spanien)		1993-94, Schloss-Simulation
	1979, Unfall AKW Three Mile Island, USA.		1994, die Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten findet erstmals im Reichstag statt.		Zwischennutzungen im Palast der Republik
	03.05.1980 - 04.06.1980 „Republik freies Wendland“. Die Baustelle der Tiefbohrstelle 1004 in der Nähe von Gorleben im Wendland (Niedersachsen) war bereits seit dem 3. Mai 1980 durch rund 5.000 Atomkraftgegner besetzt, die gegen den Bau des Atommülllagers Gorleben protestierten. Ca. 300 Personen hatten dort ihren festen Wohnsitz, es gab einen eigenen Pass, den „Wendenpass“, eine Flagge und einen Grenzübergang.				
	1981-2014, AKW Grafenrheinfeld				
	1982, Gründung „Robin Wood“ in Bremen als gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt. Die ersten Mitglieder siedeln von Greenpeace über.				
	1983-2016, AKW Krümmel (302 Störungen)				

Reichstag	Atomkraftwerk	Schloss	Reichstag	Atomkraftwerk	Schloss
<p>24.06. - 07.07.1995, Verhüllung des Reichstages durch Christo und Jeanne-Claude.</p>	<p>1998, der langfristige Ausstieg aus der nuklearen Energieversorgung wird von der Regierung verfolgt</p> <p>1998, Wahlerfolg Rot-Grün. Der Atomausstieg soll politisch herbeigeführt werden, dadurch verliert die Bürgerbewegung an Kraft.</p>		<p>08.08.2009, Einweihung der U55 Kanzler-U-Bahn. Besonderheiten: eingleisige Strecke mit nur einem Zug, 6 Wagons, ohne Anschluss und Verbindung zum restlichen Berliner U-Bahn-Netz. Die Station am Reichstag heißt Bundstag.</p>	<p>05.09.2009, größte Anti-Atomkraft-Demonstration seit Jahren in Berlin, 50.000 Menschen.</p>	<p>22.04.2009, „Stiftung Berliner Schloss – Humboldt-Forum“ beschlossen. Stiftung des bürgerlichen Rechts. Stifterin ist die Bundesrepublik Deutschland. Aufgabe: 80 Mio. Spenden akquirieren, Bauherrenfunktion für das Berliner Schloss – Humboldtforum und Betrieb des Gebäudes. Ausrichtung einer ständigen Ausstellung mit dem Thema „Historische Mitte Berlin – Identität und Rekonstruktion“.</p>
<p>1999, der Reichstag als Sitz des Deutschen Bundestages.</p>			<p>24.04.2010, Selbstmord im Reichstag, die Kuppel wird gesperrt.</p>	<p>04.2010, ZDF-Frontal21-Redaktion und Greenpeace weisen nach, dass die Vorauswahl für Gorleben wissenschaftlich nicht abgesichert war.</p>	<p>11.04.2010, Kollhoff Klage wird als ungültig erklärt.</p>
<p>2001, Gründung des gemeinnützigen Vereins „Stadtschloss Berlin Initiative e.V.“</p>	<p>2001-2007, ca. 1000 Störfälle deutscher Atomkraftwerke.</p> <p>22.04.2002, Gesetz zur geordneten Beendigung der Kernenergienutzung zur gewerblichen Erzeugung von Elektrizität. (BGBl. I S. 1351)</p> <p>2003, vier Aktivisten von Robin Wood hatten sich ins Gleisbett betoniert; der Atom Müll-Transportzug nach Gorleben musste erstmals zurückfahren.</p>	<p>04.07.2002, der Bundestagsbeschluss zum Wiederaufbau des Schlosses ist von Anfang an widersprüchlich. - Wir bauen das Schloss auf, aber es wäre schön wenn möglichst viel private Gelder zusammen kommen. -</p>	<p>2010, die Bauarbeiten für den U-Bahntunnel zum Alexanderplatz müssen laut Hauptstadtfinanzierungsvertrag spätestens ab 2010 fortgeführt werden. Die Station „Humboldt-Forum“ muss vor dem Schlossbau abgeschlossen sein und soll vielleicht sogar direkt in das Gebäude integriert werden. Das Schloss als große U-Bahn-Station.</p>	<p>24.04.2010, Menschenkette mit 120.000 Personen zwischen Krümmel und Brunsbüttel. Zeitgleich umzingeln 20.000 Personen Biblis.</p> <p>06.2010, Sparpaket Schwarz-Gelb: Brennelementesteuer für Energiekonzerne. Zusatzgewinne der Konzerne bei längeren Atomlaufzeiten sollen abgeschöpft werden. Kraftwerksbetreiber Eon, RWE, Vattenfall, EnBW werden so mit 2,3 Mrd/Jahr belastet.</p> <p>18.09.2010, Großdemonstration mit Umzingelung des Reichstages, bis zu 100.000 Menschen.</p>	<p>07.06.2010, Sparpaket Schwarz-Gelb: Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses auf 2014 verschoben.</p> <p>25.06.2010, das Legoland im Sony Center Berlin baut derzeit aus rund 300.000 Steinen das Berliner Stadtschloss wieder auf, Kosten rund 24.000 €.</p>
<p>2004-2009, Micheil Saakaschwili beginnt in Georgien mit dem Bau des Präsidentenpalastes in Tiflis nach dem Vorbild des Reichstages.</p>			<p>15. oder 22.09.2013 nächste Bundestagswahl</p>		<p>2013, symbolische Grundsteinlegung verschoben.</p>
		<p>19.01.2006, Abriss des Palastes der Republik. Beschluss Deutscher Bundestag gegen die Vorbehalte der Linken und Grünen.</p>		<p>2014, bis dahin sollen 9,2 Mrd € durch Atomkraftwerke in den Staatshaushalt fließen.</p>	<p>2014, geplanter Neustart Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses (Stand 2010).</p>
<p>10.-11.2008, Teilchenbeschleuniger LHC am Internationalen Forschungsinstitut CERN verlinkt sich mit der U-Bahnstation Bundestag durch die Ausstellung „Weltmaschine“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.</p>	<p>2008, erstmals wird weltweit seit den 1960er Jahren kein neues Atomkraftwerk in Betrieb genommen.</p>	<p>2008, Wettbewerb zum Wiederaufbau, Francesco Stella gewinnt.</p>	<p>2017, geplante Inbetriebnahme der U5/U55. Durch die Vernetzung der Strecke wird die Schloss-Station zum Ventil und zur Vernetzungssynapse des Reichstages mit dem U-Bahn-Netz Berlins. (Dopplung der 5 gemäß „Dopplungsmotiv“ Berlins auch hier.)</p>		<p>03.10.2015, ehemals geplante Eröffnung des Berliner Stadtschlosses laut Holger Heiken, Vorsitzender des Forum Stadtbild Berlin e.V. Zeitgleich mit dem 25. Jahrestag der Deutschen Einheit.</p>
<p>6.10.-11.2008, Kuppel gesperrt. Es wird ein Audio-Guide-System anlässlich des 60. Geburtstags der Bundesrepublik 2009 in der Kuppel installiert. Künftig können die Besucher etwas über die Kuppel selbst, die Architektur, die jeweilige Aussicht und die Arbeit der Parlamentarier erfahren.</p>				<p>2020, könnte der Betrieb von Kernkraftwerken im deutschen Stromnetz rechnerisch nicht mehr sinnvoll sein.</p>	

Die Autorin

Tamara Härty, 1978 geboren, erforscht und entwickelt in vielschichtiger Weise das Themenfeld der Psychotropie um einen Beitrag zur erweiterten Wahrnehmung von Architektur und der daraus resultierenden Begriffsbildung der Psychotropie zu leisten. Sie absolvierte das Postgraduiertenstudium für Architektur und Stadtforschung an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Seit 2000 arbeitet sie als selbständige Diplom-Ingenieurin im Bereich Produktkonzeption und Innenarchitektur mit eigenem Büro.

Disko im Überblick

- Disko 1** Bart Lootsma: *Constant, Koolhaas und die niederländische Kultur der 60er*
Disko 2 Bruno Ebersbach: *sido, die Maske und der Block*
Disko 3 Philipp Reinfeld: *Sanierungskonzept Potsdamer Platz*
Disko 4 a42 et al.: *unrealisierte Projekte, selten gesehene Architektur*
- Disko 5** Christian Posthofen / a42.org: *Theorie und Praxis*
Disko 6 Jesko Fezer / a42.org: *Planungsmethodik gestern*
Disko 7 Büro für Konstruktivismus: *Kristalle*
- Disko 8** Kim Jong Il: *Über die Bukunst, Pyongyangstudies I*
Disko 9 Architekturakademie: *Tafeln der Weltarchitektur, Pyongyangstudies II*
Disko 10 Martin Burckhardt / FUTURE 7: *Pyongyangstudies III*
Disko 11 Kim Jong Il: *Kimilsungia, Pyongyangstudies IV*
- Disko 12** Alexander von Humboldt (Laura-Mariell Rottmann):
Entwürfe für die Ostfassade des Berliner Schlosses
Disko 13 Florian Thein: *Zeitgenössische Pyramiden*
Disko 14 Sarah Retsch: *Die Bausünde - Karriere eines Begriffs*
Disko 15 Philipp Strohm: *We are the Web?*

Alle Ausgaben können als PDF in reduzierter Auflösung unter <http://a42.org/154.0.html> abgerufen werden.